Verlag und Schriftleitung: Wieshaden, Balinbof-traile 33, Annahmentellen der Anzeigens

Wiesholen, Bahnhofstraße 33 und Languasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Bostschrek-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassauische Landesbonk, Wiesbaden

20 Rpf. Postzeitungsgehühr) zuzügl. 36 flpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jodem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und FeiePtagen),

Nummer 48

Sonnabend/Sonntag, den 26./27. Februar 1944

Preis 10 Rpf.

Deutschland für die große Stunde gerüstet

Kraft und Aktivität unserer Luftwaffe eine schwere Enttäuschung für England

as, Berlin, 25. Februar. (Drahtbericht unserer Berher Schriftleitung.) Der Winter neigt sich seinem Zade zu. Der Marz bringt, zumindest dem Kalender tach, den Beginn des Frühlings. Damit eröffnen Buch für die militärischen Operationen neue Perspektiven. "Der von der anglo-amerikanischen Kriegführung für die Invasion gegen den europäschen Kontinent festgesetzte Termin, so schreibt cenn auch Dr. Goebbels in seinem letzten Artikel ", rückt näher. Zugleich aber auch nimmt in den USA, und in England die Besorgnis zu, die han diesem riskunten militärischen Abenteuer gegenther empfindet. Wie wenig wohl man sich tatsach-lich in London fühlt, das hat ja die letzte Rede Churchills deutlich erkennen lassen. Auch die neutale Presse hat in ihren Kommentaren stark unter-Inchen, daß der britische Premier nicht mehr das Ande des Krieges für dieses Jahr ankündigte und dag er wiederholt sehr nachdrücklich vor der deutthen Kraft und vor der deutschen Wehrmacht In den USA, vertritt man zwar offenbar die Meinung, daß die englische Kriegführung das Sinto allzusehr scheue, aber auch dort muß man, ble englische Korrespondenten aus Washington belithten, zich eingestehen, daß Deutschland nicht zutamenenbrechen wird und daß die deutsche Ernähhingslage keinesfalls kritisch genannt werden kann. Min baut also auch dort mancherlei Illusionen ab. Gtrade deshalb empfindet man auch den Verlauf der Rampfe im Brückenkopf von Nettuno, die man to als Muster für die Invasion betrachtet hatte, doppelt deprimierend. Immer wieder muß man sistellen, daß in ganz Süditalien die deutschen truppen mit einer außerordentlichen Erfahrenheit und Zahigkeit kämpfen, mit einer Hingabe, die man, "News Chronicle" schreibt, nur als außerordenthith bezeichnen könnte. Ein Schweizer Blatt macht angesichte der Mißerfolge, die die Engländer und Amerikaner in dem Landekopf erleiden, den Vorchief, das englische Wappen abzuändern und den wen durch einen Schwanen zu ersetzen, der ja and durch einen Schweiten gelich sei. So trägt denn der sowjetische Bundesgenosse der

Anglo-Amerikaner nach wie vor die Hauptlast des Amerikaner nach wie vor die Hausen weiter Gelande zu gewinnen, aber der eigentliche ange-Brebbe Erfolg seiner großen Offensive ist ihm auch beiler veraagt geblieben. Er vermochte die deutsche Absorbifront nicht zu erschüttern oder gar zu furchbrechen, so oft auch Moskau glaubte, deutsche treenen, so oft auch mosant oft er auch school de Welt hinausposaunte, daß diesmal der Kessel Welt hinausposaunte, dan die Deutschen geschlossen sei und es für die Deutschen hat die tine Rettung mehr gabe. Immer wieder hat die deubsche Führung und der deutsche Soldat die Bethnungen unserer Gegner zuschanden gemacht. darf sich freilich nicht darüber täuschen, daß

Eichenlaubträger des Heeres Ein Offizier aus unserem Gau unter den Ausgezeichneten

Führerhauptquartfer, 26. Februar. Der Fighrer verlich am 12. Februar das Eichenlaub zum Allerkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Heinrich thes schlesischen Panzergrenadierregiments; Oberst kan Lorenz, Kommandeur des Grenadierregila uchert, Kommandeur eines schlesischen "Großdeutschland"; Oberstleutnant Meinard Panterregiments, als 394., 395. und 396. Soldaten der legischen Wehrmacht.

Oberst Lorenz wurde am 24. Januar 1904 als bone des Stadtschulrates L. in Hanau (Main) georen. Nach Besuch der staatlichen, Bildungsanstalt Tin-Lichterfelde trat er 1924 in ein Küstriner onischstaillon ein und wurde 1923 zum Leutnant, 2005 zum Hauptmann, 1941 to the Charles of the Control of the tom Major, 1943 zum Oberstleutnant und Oberst be-fardert.

Das Ritterkreuz zum KVK.

für Professor Dr. Morell

Führerhauptquartier, 26. Februar. (Funk ng.) Der Führer hat am 24. Februar dem Arst had Professor Dr. Theo Morell, Berlin, das Ritlerkreug zum Kriegsverdiensikreuz verliehen und diese hohe Auszeichung persönlich überreicht. Prof. Dr. Morell, der seit 1936 Leibarzt des Streen ist, hat in jahrzehntelanger Arbeit als internalist, hat in jahrzehntelanger Arbeit als internalist auf dem Gebiet der Vitamin- und harandere Verdienste dermorper auf dem Gebiet der Vitaminstermorpen forschung sich besondere Verdienste die Sowjets vor dem Winterende erneut versuchen werden, eine Entscheidung zu erzwingen. Bereitstellungen in verschiedenen Räumen lassen darauf schließen, daß die Großkämpfe im Osten sehr bald wieder aufleben werden. Wir sehen dem mit aller Ruhe, zu der uns der bisherige Verlauf der Kämpfe im Osten vollauf berechtigt, entgegen.

Die Anglo-Amerikaner haben nun wohl als Auftakt zu späteren Operationen in der letzten Zeit den Luftkrieg intensiviert, aber sie haben hierbei die Rechnung ohne uns gemacht. Schwerlich hätte man der deutschen Luftwaffe eine so starke Angriffsund Abwehrkraft zugetraut. Es war für die Londoner bestimmt eine sehr unangenehme Ueberraschung, daß die deutschen Geschwader wieder mit großer Regelmäßigkeit über der englischen Hauptstadt erscheinen und mit ihren Spreng- und Brandbomben die Erinnerung an die schwersten Tage Londons brachten. Zugleich aber mußten die Anglo-Amerikaner erkennen, daß die deutsche Abwehr auch außerordentlich erstarkt ist und daß alle möglichen Manöver, wie etwa gleichzeitiger Einflug in verschiedene deutsche Räume zur Zersplitterung unserer Abwehr, nutzlos blieben, jedenfalls nicht zu ver-hindern vermochten, daß die Anglo-Amerikaner durch thre Terrorangriffe sehr schwere Opfer bringen mußten. Wenn also das obengenannte Schweizer Blatt meinte, daß der Schwan auch insofern ein

gutes Wappentier für die Engländer sei, als sie in der Luft "großartig" seien, so haben die letzten Tage jedenfalls gezeigt, daß die anglo-amerikanischen Terrorflieger in der deutschen Luftwaffe in Abwehr und Angriff ihren Meister gefunden haben. In den anglo-amerikanischen Ländern hat man dabei Neigung, die Verluste zu bagatellisieren und mit den Verlusten, die man naturnotwendig in jeder Schlacht erleidet, zu vergleichen. Das trifft nur bedingt zu, denn es handelt sich hier um besonders ausgebildetes flugtechnisches Personal. Außerdem haben uns anglo-amerikanische Zeitungen oft genug vorgerechnet, wieviel Arbeitsstunden und wieviel Geld in jeviermotorigen Bomber stecken. Das Scheitern der Hoffnung, Deutschland durch eine Intensivierung der Bombenangriffe niederzuwalzen und die deutsche Produktion wirklich schädigen zu können, hat unsere Gegner schwer entfäuscht. Auch hier haben sich die ganz anders entwickelt, als man in London und Washington, we man die deutsche Luftwaffe schon einsargen wollte, geträumt hatte.

Wir haben also allen Grund, der weiteren militärischen und politischen Entwicklung mit aller Ruhe entgegenzusehen. Wo der Gegner auch angreifen er findet uns wohlgerüstet und wohlvorberei-Wir wissen, daß unsere Stunde kommen wird, die Stunde, in der sich die Kraft des deutschen Herzens bewähren wird.

London spricht von neuen Methoden

Bombenkrater, in denen ganze Fabriken versanken

Berlin, 26. Februar. Die britische Hauptstadt hat, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, in der Nacht zum Freitag seinen vierten Großangriff in den lezten vier Tagen erlebt. Der Londoner Nachrichtendienst, der sich mit dieser Tatsache befaßte, zögerte zunächst, sich über die Schäden auszulassen und gestand nur zu, daß schwere Spreng- und Brandbomben abgeworfen worden seien. Wahrscheinlich angesichts der Wirkung der deutschen Bomben konnte der Londoner Nachrichtendienst in einer späteren Meldung nicht verschweigen, daß der deutsche Angriff sehr schwer gewesen ist. So sprach er dann von einer "großen Menge Spreng- und Brandbomben, die in vielen Teilen Londons gefallen seien" und fügte hinzu, daß der Schaden beträchtlich sel.

"Die Londoner beginnen nun, nicht ohne einen gewissen Widerwillen, sich wieder auf neue und regelmäßige und lang andauernde Bombenangriffe einzustellen", beginnt eine Londoner Meldung in "Aftonbladet". Am Donnerstagabend seien die deutschen Bomben sowohl in den Außenbezirken als auch in den Innenbezirken Londons gefallen. Eine Hauptgasleitung sei getroffen und eine Riesenflamme emporgeschlagen. Da die Deutschen von der französischen Küste aus anfliegen, hätten die englischen Nachtflieger sehr geringe Chancen. Die Deutschen flogen mit der Windrichtung über London mit einer ungeheuren Schnelligkeit ein.

Sehr deutlich geht die Stärke des Angriffs aus dem Londoner Bericht in "Folkets Dagblad" hervor, der von großen Schäden in der ganzen Stadt spricht. Obwohl die Behörden sich bemühten, den Eindruck der deutschen Bombardierungen zu verwischen, könne nicht geleugnet werden, daß etwas Lähmendes in diesen blitzschnellen deutschen Angriffen liege. Die deutsche Luftwaffe tauche plötzlich mit neuen Methoden auf, und es sei ihr schlecht beizukommen. Jede Nacht erlebe man, wie die deutschen Flugzeuge kreuz und quer über London flögen und angreifen könnten, was sie wollten.

In einer anderen Londoner Eigenmeldung von "Folkets Dagblad" wird festgestellt, daß in den Kommentaren der englischen Presse zu den deutschen Angriffen ein Umschwung erfolgt sei. Man suche die Bevölkerung über die verheerende Wirkung nicht länger irrezuführen. Man gebe offen zu, daß die Leute jetzt wieder in den unterirdischen Wartesälen schlafen, und daß u. a. eine einzige Bombe eine ganze Fabrik vernichtet habe. Verwirrung sei auch an vielen Stellen dadurch entstandaß die deutschen Flugzeuge eine Anzahl Brandbomben eines neuen Typs apwarten. Am Donners tag konnten die Londoner nach "Svenska Dagbladet" sogar am hellichten Tage deutsche Flugzeuge über London beobachten, die jedoch keine Bomben abwarfen, sondern vermutlich die Schäden nach den Nachtangriffen photographieren sollten.

Kaysersarg auseinandergebrochen

Genf, 26. Februar. "Sowohl die USA.-Presse wie die USA.-Kriegsmarine haben zehn von dem Juden Kayser mit so vielem Tamtam gebaute Libertyschiffe als Truppentransporter abgelehnt", meldet der USA. Korrespondent der Londoner Zeitung "Daily Mail" weil eines dieser Schiffe, das mit USA .- Truppen voll besetzt war, kurz vor der Abfahrt auseinander-"Der Truman-Ausschuß", so sagt der Korrespondent weiter, "beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem "merkwürdigen Benehmen" dieser hastig gebauten Schiffe und werde verlangen, daß besondere Verstärkungen eingebaut werden, bevor man sie verwendet."

500 Abschüsse in den letzten fünf Tagen

Die Anglo-Amerikaner verloren 4000 langausgebildete Fliegersoldaten

Berlin, 26. Februar. Die anglo-amerikanischen Terrorbomber holten sich bei der Weiterführung ihrer Angriffe gegen das Reichsgebiet am 24. Februar und in der Nacht zum 25. Februar wiederum folgenschwere Verluste. Die Jagd- und Zerstörerflieger, die sich in großen Gruppen auf die am Tage von Norden, Westen und Süden einfliegenden Nordamerikaner stürzten, drängten in heftigen Luftkämpfen den feindlichen Jagdschutz, wo immer dieser auftauchte, zurück, brachen die geschlossenen Formationen der Bomberwellen auf und schossen aus ihnen die ein-Maschinen heraus, mitunter schon nach kurzen Feuerstößen. Aus diesen Luftschlachten konnten sich nur wenige Besatzungsmitglieder der abgeschossenen feindlichen Bomber durch Fallschirm-

absprung retten. Die meisten kamen bei den Abstürzen, sowie bei den darauffolgenden Aufschlagbränden ums Leben. Die Anglo-Amerikaner verloren in diesen wenigen Stunden über dem Reichsgebiet mindestens 1300 Mann fliegenden Personals,

Vom 20. Februar bis heute büßten sie in fünf Tagen rund 500 Flugzeuge, weitaus in der Mehrzahl viermotorige Bomber, durch die deutsche Luftwaffe ein. Der damit verbundene Ausfall von fast 4000 Fliegersoldaten mit langer Spezialausbildung, 1800 hochqualifizierten Flugzeugmotoren und nahezu 5000 Maschinenkanonen und Maschinengewehre innerhalb eines Zeitraumes von 120 Stunden zeigt den Anglo-Amerikanern überzeugend die immer weiter anwachsende Stärke der deutschen Luftverteidigung.

Den besten Kommentar zu diesen Zahlen liefert der "Manchester Guardian", der u. a. schreibt, man solle sich einmal vergegenwärtigen, wenn nach eigenen Angaben Churchills England der Luftkrieg bisher allein rund 50 000 englische Flieger gekostet habe. Das seien "erschreckende Ziffern", die nur noch furchtbarer würden, wenn man sie mit den Verlusten vergleiche, die England in anderen Kriegen erlitt, die früher einen großen Platz in britischen Geschichtsbüchern einnahmen. Man nehme beispielsweise den Burenkrieg, bei dem 5750 Mann auf dem Schlachtfeld blieben und rund 10 000 Mann an Wunden und Krankheiten starben. Verglichen mit den Angaben Churchills stellten sich allein die bekannten Verluste unter den englischen Fliegern auf das Sechsfache derer, die bei allen Kämpfen des Burenkrieges in der Schlacht ihr Leben ließen.

Texas-Oelrohrleitung geborsten

Genf, 26. Februar. Die mit großem Kostenaufwand und unter erheblichen Schwierigkeiten vor einigen Monaten fertiggestellte Rohrleitung quer durch die USA, von Texas nach New Jersey, durch die der Osten mit dem so bitter benougeen.

Werden sollte, ist bei Batesville im Staate Indiana geborsten, meldet "Daily Expres". Ueber eine Million Gallonen Petroleum (etwa vier Millionen Liter) strömten in ein ausgetrocknetes Flußbett, wo sich Autofahrer den wertvollen Treibstoff in Eimern sich Autolanien holten.

Kommt die Invasion?

Von Fritz Gunther

Die gegenwärtige Kriegslage ist gekennzeichnet durch eine besondere Anspannung aller Kräfte, die um die militärische und politische Entscheidung ringen. Wobei jedoch die Feststellung gemacht werden muß, daß noch nicht alle Mittel, die diesem Zweck dienen können, eingesetzt worden sind. Alle Anzeichen lassen vielmehr darauf schließen, daß mit einer Steigerung der Kriegführung in den nächsten, für den militärischen Einsatz zu Lande sowohl wie in der Luft besonders günstigen Wochen noch gerechnet werden muß. Die Frage nach der so oft schon angekündigten und immer wieder hinausgezögerten "Invasion" der Anglo-Amerikaner auf den Kontinent ist dabei besonders naheliegend. Als nächster Ansatzpunkt für ein solches Unternehmen, das Stalin in Teheran von Churchill und Roosevelt fest versprochen wurde, käme nach Würdigung aller strategischen Möglichkeiten für eine Landung an anderer Stelle, im Norden oder im Südosten, nur die französische Atlantikküste in Frage. Wobei noch nicht einmal angenommen zu werden braucht, daß ein amphibisches Unternehmen dieser Art, sich auf einen bestimmten Küstenstreifen allein beschränken müßte. oder nicht gleichzeitig mit anderen Methoden der Kriegführung zu Lande, zur See und in der Luft gestartet werden könnte. Die Anglo-Amerikaner haben ja Gelegenheit gehabt, sich über die verschiedenen Möglichkeiten und die Aussichten solcher Unternehmungen ein Bild in machen. Ihre Erfahrungen in Nordafrika und in Süditalien, wo der Verrat eine kampflose Landung ermöglichte, mögen sie ermutigt haben, der Empfang aber, der ihnen überall da zuteil wurde, wo deutsche Truppen bereitstanden und ihnen beim Betreten des Landes die Hölle bereiteten, hat sie wieder nachdenklich werden lassen. Heute schrecken nicht nur die Spuren von Dieppe, auch das Beispiel von Nettuno und die seit Monaten fast auf der gleichen Stelle sich abwickelnden Kämpfe in Süditalien können als Beweis für die unverminderte Kampfkraft der deutschen Truppen und die Zähigkeit erprobter und mit allen Kampfarten vertrauter Soldaten angesprochen werden. Dabei ist Italien nur ein Nebenkriegsschauplatz geblieben, auf dem sich militärische Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht erwarten lassen. Es bleibt den Engländern und Amerikanern also nicht erspart, die Entscheidung an anderer Stelle und mit den für diesen Zweck zweifellos bereitstehenden Kräften da zu suchen, wo sie sich auf dem Kontinent eine breitere Basis für operative Kampfhandlungen größeren Umfanges verschaffen können und der für ein Landungsunternehmen erforderliche Nachschub an Menschen und Material die geringsten Entfernungen zu überbrücken hat. Den nächsten Weg aber bildet der Kanal, der in einer Breite von 30 his 120 Kilometer die französische Küste von der britischen Insel trennt. Der Sprung über den Kanal muß gewagt werden, wenn der Krieg ein entscheidendes Stadium erreichen soll.

Anders als im Ersten Weltkrieg, wo die Amerikaner ihre Truppen beinahe ungestört an der französischen Küste landen konnten, um nach längerer Eingewöhnung zu einem Zeitpunkt eingesetzt zu werden, an dem der Krieg bereits mit anderen Mitteln entschieden war, ist diesmal die Aufgabe. Die Amerikaner stehen heute nicht in Frankreich, sie be-finden sich noch immer auf dem Boden der britischen Insel, die sich diese Invasion gefallen lassen muß und haben sich bereits so fest in London eingenistet, daß Churchill sich schon im Zweifel darüber befindet, dieser amerikanische "Stützpunkt" nach dem Kriege wieder an England zurückgegeben wird. Nichts kann die Ohnmacht des britischen Weltreiches, das diesen Krieg entfesselte, um seine politische Vorherrschaft über Europa und die damit verbundenen Gewinne der Londoner Plutokraten-Clique zu sichern, deutlicher machen als die immer stärker werdende politische und militärische Abhängigkeit gegenüber Amerika und Sowjetrußland, deren Wünschen es immer wieder nachgeben muß, weil es aus eie Kraft längst nicht mehr in der Lage wäre, den Kampf fortzusetzen. Hat es doch sogar den militärischen Oberbefehl für die Invasionsarmee dem General Eisenhower überlassen und sich selbst mit nachgeordneten Kommandostellen begnügen müssen. In Amerika aber schätzt man die britische Kampfkraft so demütigend gering ein, daß sie nur mit 25 vH. der gesamten für das große Unternehmen in Frage kommenden Truppenstärke eingesetzt wird. Einerlei, wie hoch die Gesamtstärke der Invasionsarmee ist und auf welchem Raum sie schließlich eingesetzt wird, wenn das Startzeichen erfolgt, sie geht auf jeden Fall, darüber sind sich auch die Anglo-Amerikaner nicht im Zweifel, einem höchst ungewissen Schicksal entgegen. Die französische Atlantikküste ist von uns zum stärksten Bollwerk für die Festung Europa ausgebaut worden. Für den Empfang der anglo-amerikanischen Invasionsarmee aber stehen kampferprobte deutsche Truppen und Waffen in völlig ausreichendem Maße

Verfügung. Churchill und Roosevelt haben sich in Teheran unter die Diktatur Moskaus gebeugt und ihrem Freunde Stalin einen Wechsel auf Europa ausgestellt. Dieser Wechsel kann nur mit dem Blut der Anglo-Amerikaner eingelöst werden. Das hat zur Voraussetzung, daß die Truppen Eisenhowers, die auf der britischen Insel bereitstehen, auch tatsächlich eingesetzt werden, wenn nicht Stalin seinen Glauben an die Verwirklichung einer zweiten Front endgültig aufgeben und die daraus sich ergebenden Konsequenzen ziehen soll. Den Anglo-Amerikanern bleibt also nichts anderes übrig, als sich für den Kampf um die Festung Europa ein geeignetes Schlachtfeld auf dem Kontinent zu suchen. Der Verlauf der Kämpfe in Süditalien, an denen man bei einer Beurteilung der militärischen Gesamtlage nicht vorübergeben kann, aber gibt ihnen immer wieder zu denken. Sie haben sich gründlich verrechnet, als sie von einem Spaziergang nach Rom faselten oder gleich bis zum Brenner vorstoßen wollten. Auf diesem Kriegsschauplatz mußten sie ihre besten Elitetruppen opfern, um nach Monaten einen Geländegewinn aufzuweisen, der sich bequem mit dem Bandmaß nachmessen läßt. Den Kämpfen in Italien kommt deshalb, besonders seit der Landung bei Nettuno, eine geradezu symbolhafte Bedeutung zu. Wenn den Anglo-Amerikanern hier an einer unbefestigten und nur schwach verteidigten Küste der gesuchte Erfolg versagt blieb, trotz allem Einsatz überlegener Kräfte, wie mag es

ihnen, so fragt man sich mit Recht, erst ergehen,

Tokie, 25. Februar. Wie das kaiserliche Haupt- eine Erklärung ab. Wieder haben, wie Shimada

Heldenkampf der japanischen Nation 6500 Soldaten und Zivilarbeiter fielen auf Kwajelinn und Wottho

erung bekanntgab, haben sämtliche japanischen erleidige enteldiger der Inseln Kwajelinn und Wottho im der Marshall-Gruppe nach heldenhaftem had segen erhebliche Uebermacht den Tod ge-Die japanische Verteidigung bestand aus Soldaten einschließlich der Offiziere und aus Zivilarbeitern des Heeres und der Kriegswine Nach heftigen Luftangriffen und nach Behegung durch Kriegsschiffe am 30. Januar begann Feind am 1. Februar mit der Landung von unwei Divisionen, meldet das Hauptquartier Am 6. Februar erfolgte der letzte todes-Gegenangriff der gesamten japanischen Vergungskräfte, nachdem sie zuvor dem Feind er-Verluste und Schäden beigebracht hatten. Verluste und Schäden beigebrach Artendmiral Michijuki Yamada war der Befehlslapanischen Truppen von Wottho und admiral Monzo Akiyama der Befehlshaber Kwajelinn, Beide fanden ebenfalls den Tod.

Heldentod der japanischen Verteidiger der Kwajelinn und Wottho gab der Marineund Admiralstabschef Admiral Shimada schützen.

zu Tenno und Vaterland mit dem Leben bezahlt. Sie sind dem Beispiel des Konteradmirals Yamar und der Verteidiger von Attu, Tarawa und Makin gefolgt. Die Konteradmirale Yamada und Akijama gaben bei diesen Kämpfen ihren Untergebenen ein Vorbild und gingen an der Spitze ihrer Truppen in den Tod. Dieser neue Beweis von Treue und Todesbereitschaft der japanischen Soldaten muß, wie Shimada fortfuhr, der ganzen Nation ein Beispiel sein. Sie muß in der Helmat mit der gleichen Opferbereitschaft kämpfen wie die Soldaten an der Front. Zwar befindet sich die Kampffront noch ungefähr 3000 Kilometer von der japanischen Heimat entfernt, aber man muß daheim daran denken, daß sich mit den modernen Kriegsmitteln die Fronten schnell verschieben können.

Die gegenwärtige Lage ist ernst, wie Shimada abschließend sagte, und der Verteidigungsgürtel der verschiedenen Inseln im Pazifik muß um jeden Preis gehalten werden, um das japanische Kaiserreich zu

wenn sie an anderer Stelle auf einen vorbereiteten Gegner stoßen, dem alle Machtmittel und die stärksten Waffen zur Verfügung stehen, um ihre Pläne zu verhindern. Diese Pläne aber mögen noch so sorg-fältig vorbereitet sein und mit Methoden zur Ausführung gebracht werden, bei denen das Ueberraschungsmoment wahrscheinlich den ausschlag-gebenden Faktor bildet, - wir sind auf alle Eventualitäten vorbereitet und werden uns weder militärisch noch moralisch überrumpeln lassen. Für den letzten Einsatz wird ja nicht nur die militärische Schlagkraft und ihre Ahwendung entscheidend sein, auch die moralische Stärke, die von der Haltung, dem Widerstandswillen und der Abwehrbereitschaft des ganzen Volkes bestimmt wird, ist dabei ausschlaggebend. Der Verlauf des Krieges in seinen totalen Auswirkungsmöglichkeiten aber hat immer wieder gezeigt, daß die hervorragenden Charaktereigenschaften des tapferen deutschen Soldaten Gemeingut

der ganzen Nation geworden sind. Eine Probe auf unsere Widerstandskraft macht der Feind immer wieder mit den Terrorangriffen seiner brutalen Luftgangster. Die Steigerung dieser Angriffe in den letzten Wochen, die einzig und allein dem Zwecke dienen, das deutsche Volk in seiner Haltung zu erschüttern, seine Kampf-bereitschaft und seinen Slegeswillen zu lähmen, liegen völlig auf der Linie des Nervenkrieges, von dem sich die Engländer von Anfang an einen Erfolg versprachen. Ihre Enttäuschung ist um so größer, als sich auch der andere von ihnen erwartete Erfolg, die Schwächung unserer Abwehrkräfte im Luftkrieg nicht erreichen ließ. Im Gegenteil! Gerade hier hat sich gezeigt, und die hohen Abschußziffern feindlicher Bombenflugzeuge beweisen es immer wieder, daß nicht nur die Kampfkraft unserer Flak und unserer Jäger erheblich gewachsen ist und trotz aller Anspannung in härtesten Luftkämpfen bei Tag und bei Nacht keinerlei Erschöpfungsanzeichen erkennen last, auch die Stärke unserer Luft-waffe im Großangriff auf feindliche Objekte hat, wie die jetzt fast täglichen Angriffe auf London beweisen, in einem Ausmaß zugenommen, das die Engländer mit Angst und Schrecken, uns aber mit Genugtuung erfüllt, weil damit ein überzeugender Beweis dafür erbracht wird, daß die sinnlose Zerstörung deutschen Kulturdenkmäler und der verbrecherische Mord an der wehrlosen Zivilbevöl-kerung nicht unbeantwortet bleiben. Es mutet geradezu grotesk an, wenn jetzt die eifrigsten Haßund Vernichtungsapostel, die Freunde der Wohnblock-knacker und "Murder-Incorp.", den großen Katzen-jammer bekommen und durch den Sprecher des Londoner Senders behaupten lassen, daß unsere Angriffe keinerlei militärische Zwecke erfüllten und ganz verschieden seien von den Angriffen der englischen Luftwaffe. Die harten Schläge haben also gesessen.

Churchill hat in seiner letzten Rede vor dem Unterhaus offen zugegeben, daß die ganze Luftoffensive das Fundament sel, auf welchem die Anglo-Amerikaner ihre Plane für die Invasion über See aufgebaut haben. Wir zweifeln nicht an dem bösen Willen der Männer um Churchill und Roosevelt, diese Vorbereitungen noch zu steigern, soweit ihnen das möglich ist, um die Widerstandskraft des deutschen Volkes auf die härteste Probe zu stellen. Wir sind uns aber auch der eigenen Kraft und der uns zur Verfügung stehenden Mittel bewußt, die alle Vernichtungsabsichten des Gegners in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Tod, vereiteln wird. Die Invasion, die wir erwarten und auf die wir vorbereitet sind, bildet deshalb keinerlei Beunruhigung für uns. Sie wird im Rahmen der militärischen Gesamtlage zweifellos zu einer Schlacht von größerem Ausmaße führen als sie von den Anglo-Amerikanern bisher gesucht wurde. In ihrem Verwird es wahrscheinlich zu den härtesten Kämpfen dieses Krieges kommen, von deren Ausgang nicht nur unser Schicksal sondern auch das Schicksal Europas abhängt. Es wird aber auch gleichzeitig der letzte Versuch Englands sein, die Ge-schicke Europas nach seinem Willen zu bestimmen. Wir setzen für diesen Kampf, der über unsere personliche Freiheit und unser Leben als Volk und Nation entscheidet, mit der Stärke unserer erprobten Waffen den unwiderstehlichen Kampfesmut unserer tapferen Soldaten sowie die Härte und den Widerstandswillen des deutschen Volkes ein, die mit dem unerschütterlichen Vertrauen zum Führer das Fundament unseres Glaubens an den Sieg bilden.

Sich selbst den Fuß amputiert

Berlin, 26. Februar. Am Kubanbrückenkopf wurde, wie erst nachträglich gemeldet wird, der Regimentsarzt eines Panzer-Grenadier-Regiments durch Schüsse aus der Bordkanone eines feindlichen Tieffliegers schwer verwundet. Um seinen Dienst weiter erfüllen zu können, amputierte sich der Regimentsarzt selbst den linken Fuß, legte einen Notverband an, und betreute noch weitere zehn Verwundete; erst nachdem er die ihm obliegenden Aufgaben restlos erfüllt hatte, ließ sich der Regimentsarzt zum Hauptverbandsplatz abtransportieren.

Der OKW.-Bericht von heute

106 Terrorflugzeuge erneut vernichtet

Erbitterte Angriffs- und Abwehrkämpse südlich des Pripjet - Voller Abwehrerfolg nördlich Rogatschew - Feindliche Schiffsansammlungen im Hafen von Anzio wirkungsvoll bombardiert - Terrorangriff auf Augsburg, Regensburg und Fürth -35 185 BRT von unseren Unterseebooten versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Febr. (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht

Zwischen Dnjepr und Kriwoi Rog sowie nordwestlich Kirowograd scheiterten zahlreiche von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Sowjets unter hohen feindlichen Verlusten.

Bei Swenigerodka warfen unsere Truppen die Bolschewisten aus stark ausgebauten Stellungen.

Im Gebiet südlich des Pripiet kam es zu erbitterten Angriffs- und Abwehrkampfen. Dabei wurden von 40 angreifenden feindlichen Panzern 37 abgeschossen. Eigene Kavallerieverbände führten erfolgreiche Unternehmungen tief in das Gebiet der Pripjetsümpfe durch.

Ferigesetzte Angriffe der Sowjets südlich der Beresina wurden zerschlagen. Eine Einbruchsstelle wurde abgerlegelt. Nördlich Rogatschew errangen unsere Truppen gegen den mit überlegenen Kräften angreifenden Feind nach harten Kämpfen einen vellen Abwehrerfolg.

Auch westlich Kritschew, südöstlich Witebsk und im Nordabschnitt der Ostfront scheiterten feindliche Angriffe zum Teil im Gegenangriff.

Im Südabschnitt der Ostfront hat sich die hessische 15. Infanteriedivision unter Führung des Generalmajors Sperl hervorragend bewährt.

Im Landekopf von Nettuno führten eigene Angriffe zu örtlichen Stellungsverbesserungen. Im Verauf dieser Vorstöße entwickelten sich stellenweise schwere Artillerickämpfe.

Deutsche Kampffliegerverbände griffen in den Abendstunden des 25. Februar Schiffsansammlungen im Hafen von Anzio an. Drei feindliche Transporter mit 24 695 BRT und ein Zerstörer wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit der Vernichtung eines weiteren Transportschiffes ist zu rechnen.

Nordamerikanische Bomberverbände seizten auch gestern bei Tage ihre Angriffe gegen Orte in Süddeutschland, besonders gegen die Städte Augs burg. Regensburg und Fürth fort.

In der vergangenen Nacht griffen britische Terrorverbände abermals die Stadt Augsburg an. Es entin den Wohnvierteln starke standen besonders Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Einige feindliche Störflugzeuge warfen Bomben in West- und Norddeutschland.

Unsere Luftverteldigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 106 britisch-nordamerikanische Flugzeuge, darunter 192 viermotorige Bomber.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub versenkten Unterseeboote im Atlantik, im Mittelmeer und im Indischen Ozean sieben Schiffe mit 25 185 BRT, elf Frachtensegler sowie zwel Geleitzerstörer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

Dienst an der Zukunft der Nation

Zehn Jahre Hilfswerk "Mutter und Kind"

Berlin, 26. Februar, Am 28. Februar wurde geboren aus dem Gedanken, daß die Gesunderhaltung der Mütter entscheidend ist für die Gesunderhaltung der deutschen Jugend und des gesamten deutschen Volkes - das Hilfswerk "Mutter und Kind" als ständige Einrichtung der NSV. unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels ins Leben gerufen. In den zehn Jahren ihres bisherigen segensreichen Wirkens ist die wahrhaft soziale Einrichtung des Hilfswerkes "Mutter und Kind" zum Kernstück der nationalsozialistischen Volkspflege, zu einem gewaltigen Werk des nationalen Tatsozialismus und zu einer Herzenssache des ganzen deutschen Volkes geworden. Inmitten des härtesten Kampfes um die Selbstbehauptung und um die Zukunft des deutschen Volkes und inmitten der blindwütigen Zerstörung friedlicher deutscher Städte und Dörfer und der Vernichtung des Lebens deutscher Frauen und Kinder begeht dieses einzig und allein dem Bestand der Familie und dem Leben der Nation dienende große Hilfswerk den 10. Jahrestag seines Bestehens. Durch den aller Welt offen sichtbaren Erfolg seines Wirkens zeigt das nationalsozialistische Deutschland auch auf diesem Gebiet des sozialen Lebens entgegen dem Phrasengeklingel und den sozialen Mißständen in den Ländern unserer plutokratischen und bolschewistischen Feinde, was wahrer Tatsozialismus zu leisten vermag. Zum 10. Jahrestag der Schaffung des Hilfswerkes

Mutter und Kind" nahm Oberbefehlsleiter Erich Hilgenfeldt als Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP, vor Vertretern der Presse Gelegenheit, die tragenden Gedanken dieses großen sozialen Werkes zu entwickeln und über seinen Aufbau, die Ziele seiner Arbeit und das erste Jahrzehnt seines Wirkens zu berichten. Die Aufgabe war in der alten Form nicht zu lösen, obwohl manche guten Ansätze vorhanden waren, auf denen aufgebaut werden konnte. Es galt, das Interesse der breitesten Schichten an dieser wichtigen Aufgabe zu wecken und ständig wachzuhalten, die eine Aufgabe des ganzen Volkes ist. Ausgehend von dem Grundgedanken, daß es sich bei dem Hilfswerk "Mutter und Kind" um eine Arbeit handelt, die das Volk für sich selbst leistet, galt es, alle beteiligten Kreise, die weiblichen Organisationen, die staatlichen und sonstigen Gesundheitselnrichtungen, die Laien wie die Fachkräfte des Gesundheitswesen zu einer Gemeinschaftsarbeit unter einheitlicher Steuerung durch die NSV. zusammenzufassen. Grundsatz aller Arbeit ist, daß vorbeugen besser als heilen und Vorsorge besser als Fürsorge ist. Förderung der Gesundheit von Mutter und Kleinkind, Gesunderhaltung der Jugend waren die bestimmenden Ausgangspunkte der Arbeit, die durch eine Fülle von über das

ganze Land verstreuten Beratungs- und Hilfsstellen, in vielen tausend Kindertagesstätten, in einem umfassenden Mütter- und Jugenderholungswerk und durch zahllose andere Einrichtungen und Maßnahmen einer planmäßigen Volkspflege geleistet wird und die auch gerade im Kriege ihre verstärkte Fortsetzung erfährt. Nur ein Volk, dem gesunde Mütter gesunde Kinder schenken, kann seine geschichtliche Aufgabe erfüllen. Neben dem Soldatentum steht die Mutterschaft, sie beide sind die höchsten Formen des Einsatzes für Volk und Vaterland, und mit besonderer Genugtuung kann festgestellt werden, daß in Deutschland auch gerade im Kriege der Wille zum Kind keine Einbuße erfahren hat. Mit Ehrfurcht erfüllt uns dieses Bekenntnis zum Leben, das zugleich Glaube an den Sieg ist. Tragender Gedanlo des Hilfswerkes "Mutter und Kind" ist die nationalsozialistische Auffasung, daß die Familie die Keimzelle der Nation ist. So ist es kein Wunder, daß das Hilfswerk "Mutter und Kind", das in seiner Zielsetzung in ganz besonderer Welse das deutsche Gemüt anspricht, längst eine Herzensangelegenheit des ganzen Volkes geworden ist. Ohne Ansehen der Person und des Standes dient der nationale Sozialismus der körperlichen und seelischen Gesunderhaltung der Mütter und Kinder und somit der Er-haltung der gesunden Kraft des Volkes. Aus dem nationalsozialistischen Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist im Hilfswerk "Mutter und Kind" der größten sozialen Taten des Nationalsozialismus erwachsen; ihr gehört die Zukunft, und alle Herzen sind ihr geöffnet.

Gipfelpunkt britischer Gemeinheit

Stockholm, Z6. Februar. Die britische Presse scheut sich nicht, hlimische Bemerkungen an die Nachricht über den Märtyrertod der Frau Gandhi zu "Manchester Guardian" knüpfen. So schreibt Viele ihrer Freunde, die ihren Tod bedauern, freuen sich gleichzeitig, daß sie jetzt von ihrem Leidens-weg erlöst ist." Das Blatt verschweigt wohlweislich, daß es die Briten waren, die dieser tapferen Frau den Leidensweg bereiteten. Die "Times" wiederum sagt: "Sie war die erste und letzte geduldige Frau, die stolz auf ihren Mann war, obwohl sie nur ein vages Bild von dem gewaltigen Einfluß hatte, den Gandhi ausübte." "Geduldig", well sie sich der Willkür der britischen Machthaber bis zum bitteren Ende

In Lissabon hegt man die schlimmsten Befürchtungen für die kommende Ernte, da die Trockenheit - die schlimmste, an die sich die jetzige Generation erinnern kann - anhält.

WZ. - Kurzmeldungen

Wie der schwedische Verteidigungsstab nach TT. miltellt, flog am Donnerstagnachmittag ein amerikanischet vlermotoriger Bomber bei Blockinge (Südschweden) is schwedisches Boheitsgebiet ein, wo das Flugreug beschossen wurde. Es setzte seinen Kurs in westlicher Richtung nach Schonen fort, gab Notsignale und las dete schließlich auf dem schwedischen Flugplatz Eiskaby. Die Besatzung wurde von schwedischem militer in Gewahrsam genommen.

Auch der USA .- Senat überstimmte am Freitag - W Reuter aus Washington meldet - Roosevelts Veto gests das Steuergesetz. Damit ist der Senat dem Repriss tantenhaus gefolgt, das bereits am Donnerstag das Vel-

Nach "Daily Expres" konnte die Hinrichtung USA.-Seldaten Joseph Mc.Avoy nicht erfolgen, wel das Kriegsdringlichkeitsamt die Beschaffung neuf Transformatoren für den elektrischen Stuhl nicht bewilligt. Die Zeiten für Gangster und Mörder in den USA werden immer besser!

Wie UP, aus Washington meidet, hatte Generalstahl chef Marshall am Mittwoch eine Konferenz mit de Mitgliedern der Senatskommission für auswärtige år gelegenheiten, in der vermutilch die Frage behandel wurde, ob in Palästina ein unabhängiger jüdischer Staf errichtet werden soll. Der Senat wird demnächst übri eine Resolution zu entscheiden haben, die alch für de Bildung eines derartigen Staates ausspricht. — Die USB schalten sich also energisch zugunsten der Juden ein-

Roosevelts Veto gegen das neue Steuergesetz hat if Washington einen Eniriistungsturm hervorgerafen. Mit wirft dem Präsidenten vor, einen "wehlübertegten pel-tischen Krieg" gegen den Kongreß zu führen. Sein Handlungsweise zei unverständlich, seine Beweisführust unlerisch und nhautständlich, seine Beweisführust unlogisch und phantastisch.

In allen Provinzen Nord- und Mittelitaliens sind Jest durchgreifende Maßnahmen der Behörden getrose worden, um den Schwarzhandel zu unterbinden gel Preiswucher und Spekulationen unmöglich zu mathet In verschiedenen Städten wurden Personen, die mit wirtschafteten Waren unerlaubten Handel trieben, fel genommen und vor die Gerichte geführt.

Erfolg unserer Schnellboote

Trotz starken Geleitschutzes drei Schiffe versen

Berlin, 26. Februar. Deutsche Schnellboote kante wie der Wehrmachtbericht vom 25. Februar meldete erneut unter der britischen Küste zu Erfolgenden Nachtstunden des 24. Februar verließen mehrest Kampfgruppen unserer Schnellboote ihre Stolf punkte, um den feindlichen Schiffsverkehr unter englischen Kuste anzugreifen. Gegen Mitterne trafen sie auf der Höhe von Grat Yarmouth einen von Norden in die Themsemundung steuernden Geleitzug von 15 Schiffen, der dute mindestens drei bis vier Zerstörer gesichert wal Trotz dieser starken Bewachung gelang unger Booten bei günstiger Wetterlage ein überrasches geführter Torpedoangriff, dem drei vollbelader Dampfer mit zusammen 5000 BRT zum Opfer field Eines dieser Schiffe, ein Frachter von 2000 BRT noch während unsere Boote in seiner Nähe staff so daß sie den Untergang beobachteten. Die Ve nichtung der beiden anderen Schiffe ist als sicht anzunehmen, obwohl ihr Sinken infolge der nur mehr einsetzenden starken Zerstörerabwehr wegen der schlechten Sichtverhältnisse nicht mes abgewartet werden konnte.

Unsere Boote setzten sich nunmehr vom Felle ab und traten den Rückmarsch an. Hierbei deckten sie einen Verband britischer Artiflere schnellboote, der offensichtlich den Auftrag half ihnen den Heimweg zu verlegen. Dieser britischer Seite mit zahlreichen Einheiten unte nommene Versuch scheiterte an der Wachsamke unserer Besatzungen, die den Gegner zuerst sichtet und ihn sofort angriffen. In schlagartig setzendem Feuerüberfall erlitten die britische Boote, bevor sie selbst zum Angriff übersebe konnten, durch zahlreiche Treffer blutige Vertung unter ihren Besatzungen, so daß sie sich gezwunge saben, mit hoher Fahrt nach Westen abzudrebe Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich diesen in die Flucht geschiagenen feindliche Booten um die gleichen, die kurze Zeit vorher Seegebiet westlich Ymuiden von deutsche Sicherungsstreitkräften beschossen worden ware das Gefecht aber nicht annahmen, sondern unter Verwendung von künstlichem Nebel abdrehten-

Unsere erfolgreichen Schnellboote liefen in Morgenstunden des 25. Februar ohne Beschädigungs oder Verluste wieder in ihre Stützpunkte eln-

Verlag u.Druck:Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co. Ko-Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftieiter: Fr. Gusts-stelly. Hauptschriftieiter u. Chef v. Dienst: K. Kreuth-alle Wiesbaden. — Zur Zult. alle Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Anzeigenpreis

Victorias Weg ins Glück

Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

(40. Fortsetzung)

Victoria wußte nicht, was diese Fragen bezweckten. Hinter ihnen schien etwas Gefährliches zu lauern. Sollte Peter ihr gefolgt sein, ohne daß sie es

"Nein, ich habe keinen Menschen gesehen," entgegnete sie verwirrt, "ich bin mit einem Taxi hin-gefahren" und mit der U-Bahn zurück."

Mertens griff nach dem Revolver, über den er einen Bogen Papier gebreitet hatte. "Kennen Sie diese Waffe?" fragte er scharf.

"Ja", gab sie flüsternd zurück und erlebte noch einmal die peinliche Szene in Paletzkys Zimmer. Seine zynischen Worte, seine Drohungen, "Diese Waffe hat mir Paletzky gestern abend gezeigt. Er wollte mich durch sie einschüchtern. Er behauptete, mit dieser Waffe hätte ich in Saloniki auf ihn geschossen, und - das hat er ja in seinem Brief an die Polizei geschrieben!" Der Zorn packte sie. Sie hatte keine Lust mehr, irgend etwas zu verheimlichen. "Ich habe in Saloniki eine ähnliche Waffe gekauft. Das ist die einzige Wahrheit."

Warum taten Sie das?" In der Erregung stand Victoria auf. Jetzt war alles gleich, es kam nicht mehr auf sie an. "Paletzky hat mich vor vier Jahren um mein Lebensglück betrogen. Ich war mit meinem Vetter Konstantin Höllberg so gut wie verlobt. Trotzdem verfolgte mich Er beseß die unerhörte Frechheit, eines Nachts heimlich in mein Zimmer zu kommen. . . Der Haß, den sie gegen Paletzky in sich trug, spiegelte sich in ihrem Gesieht. "Er gebrauchte alle Phrasen, von denen er meinte, daß sie auf mich Eindruck machen könnten. Er wolle mieh heiraten, er verzeihe mir meine Liebe zu Konstantini" Sie lachte auf, bitter und schmerzlich, sah sich plötzlich um. als musse sie sich besinnen, wo sie war, und fuhr dann mit monotoner Stimme fort: "Mein Onkel kam dazu, Paletzky log frech. Ja - so war es. Mein Onkel glaubte Paletzky, Darauf verließ ich sein Haus. Doktor Höllberg war verreist. Ich schrieb ihm alles, aber ich bekam keine Antwort." Sie hob den Kopf. Ein abgespanntes, müdes Lächeln spielte um ihren Mund. "Sie hatten alle eine falsche Meinung von mir," bespöttelte sie sich selbst.

Mertens blickte sie lange an. Er betrachtete ihr schönes Gesicht. Er beugte sich etwas vor, um sie verstehen zu können.

"In Saloniki sah ich den Sänger Roman Paletzky wieder. Ich bestellte ihn in meine Garderobe. Ich wußte, daß er feige war. In der Altstadt kaufte ich mir einen Revolver. Als er-abends in meine Garderobe kam, zwang ich ihn, einen Schein zu unterzeichnen auf dem ich geschrieben hatte, daß niemals zwischen mir und ihm Beziehungen bestanden haben." Mit verlorenen Augen starrte sie vor sich hin. "Ich war töricht genug, zu glauben, daß ich mich mit diesem Schein rechtfertigen könnte. So verließ ich Saloniki und kehrte nach Deutschland zurück. Es war der größte Irrtum meines Lebens."

Der Kriminalrat wartete. Es wurde langsam dunkel im Zimmer. Victoria rührte sich nicht.

"Haben Sie diesen Schein, Fräulein Höllberg?" Nein. Ich habe ihn vernichtet." Sie sah sich wieder aus dem Grand-Hotel kommen und durch die Straßen gehen. Konstantin hatte sie vergessen. Rollende Räder, klingelnde Straßenbahnen, spiegelnder Asphalt. Und die tanzenden Fetzen dieses Scheines. den sie zerrissen hatte, weil alles für sie sinnlos geworden war. Als Mertens weiterfragen wollte, hob sie gequält die Hand, "Warum ich ihn vernichtet habe? Lieber Gott - mein Onkel war tot. . . Doktor

Höllberg will sich demnächst verheiraten. "Sie geben also zu, daß sie eine Waffe gekauft

haben? Ist es diese Waffe?"

"Nein. Den Revolver, den ich in Saloniki kaufte, habe ich nach der Unterredung mit Paletzky in der Garderobe liegenlassen. Es kann gar nicht dieselbe Waffe sein, denn der Kommissar Digenis in Saloniki hat sie an sieh genommen."

Mertens stand auf. "Woher wissen 5ie das? Sie hatten doch keine Ahnung davon, daß in Saloniki

vorhin. Sie verwickeln sich in Widersprüche."

auf Paletzky geschossen worden ist. So sagten Sie Aus dem fliegenden Nebel, der vor ihren Augen

Eine dunkle Angst überkam Victoria. Hatte der Beamte nicht etwas von einem Manne erzählt, der vor der Villa Paletzky gewesen war? Peter hatte versprochen, sie vor Paletzky zu schützen. Mein

Gott, wenn Peter nun da gestanden hätte. . . Woher wissen Sie, daß der Kommissar Digenis in Saloniki die Waffe an sich genommen hat, Fräulein Höllberg?"

Alles in ihr sträubte sich, den Namen Peter Gorny zu nennen. "Ein Bekannter hat es mir erzählt.

Mit ein paar schnellen Schritten war Mertens bei ihr. "Das muß also hier in Berlin gewesen sein. Denn in Saloniki wullten sie noch nichts von dem Mordansching auf Paletzky, nach ihrer eigenen Aussage. Wie heißt Ihr Bekannter?

"Das gehört nicht hierher. Ich verweigere die Aussage."

Mertens ging zu seinem Schreiblisch zurück. Drei Männer waren um diese schöne Frau: Paletzky -Doktor Höllberg, mit dem sie so gut wie verlobt gewesen war - und nun der große Unbekannte. Sollte er mit dem Mann identisch sein, der hinter dem Gebüsch gestanden hatte? Konnte er i der Täter sein und wollte sie ihn schützen? Er nahm den Revolver vom Tisch. Mit dieser Waffe ist der Sänger Roman Paletzky gestern nacht erschossen worden, Fräulein Höllberg.

Mit einem Entsetzensschrei richtete sie sich halb auf. Totenblaß starrte sie den Kriminalrat an. "Pa-letzky — erschossen?" Der Fußboden begann zu kreisen. In wilden Sprüngen hetzten die Gedanken durch ihr Gehirn. Peter hatte sie schützen wollen. . Peter mußte der Mann gewesen sein, von dem der Beamte sprach... "Nein, nein," stöhnte sie und sank auf dem Stuhl zusammen. Dunkelheit senkte sich über ihre Augen. Nur ganz entfernt hörte sie die Stimme des Kriminalrats, der sich über sie beugte. "Trinken Sie doch!" Er führte ein Glas an Ihre Lippen, Gehorsam wie ein Kind nahm sie einen winzigen Schluck, Ihr Herz sch'ug zum Zerspringen. Peter, dachte sie, Peter! Großer Gott - warum hast du das zugelassen.

hin und her wallte, tauchte das Gesicht des Krimi-

nalrats auf. Jetzt hörte sie seine Stimme-

Sie zu, Fräulein Höllberg, Roman Paletzky erscher sen zu haben?" Obwohi ihre Knie schwankten, stand sie suf-

wollte, ich hätte es getan!" sagte sie, "ach se wenn ich es nur getan hätte." Der Kriminalrat war viel zu erfahren, um u wissen, daß aus dieser Frau jetzt nichts mehr herauszuholen war. Er brauchte nur ihre Augen zusehen. Ein Klingelzeichen rief den Beamte

Zerbrochen, als sei sie überführt worden gestetoria Höllberg hinaus. Mertens im diese Führen Sie die Beschuldigte ab." Stunde fest überzeugt, daß nicht sie die Tater war, sondern der Mann, dessen Fußspuren man

Es half nichts, die Blicke durch den großen gemütlich eingerichteten Raum zu schicken, die pien der Durerschen Gemälde zu betrachten, die den Wänden hingen, oder vor das Paneel zu peist auf dem die Kopie der Madonna von Blutenbe stand, oder sich den köstlichen Radierungen Manet zuzuwenden - Konstantin Höllberg daß auch die Kunst ihm jetzt nicht helfert ge Sie, die er immer als Schutzwall gegen die geheiten des Lebens vorgeschoben hatte - sie es sagte sich ibm in dieser Stunde, da die Hand Schicksals nach ihm griff. Wie ein Mensch auf Flucht war er durch die Straffen gelaufen, hatte eingeschlossen und versucht, Klarheit in seine danken zu bringen. Es war vergebens. Immer wide hörte er die Worte des Kriminalrats; Paletzky ist gestern nacht erschossen worden!

Konstantin setzte sich und vergrub das Gestellen Händen. Blaus Seh und vergrub das Gestellen den Händen. in den Händen. Blaue Schatten der Dämmerung gi hüllten die Möbel, die Bilder und die Statuen war erschüttert. Was sollte er tun, wie sollte er stellen? War er richtie er tun, wie sollte er tun, verhalten? War es richtig gewesen, dem Kriminare vorzutäuschen, er habe Tilderesen, dem Kriminare vorzutäuschen, er habe Liddy nach Hause begleigt Er warf den Kopf in den Nacken und starfte stil Decke empor. Ja — es war richtig gewesen! proti etwa sufgerollt werden, was zwischen seiner problem.

(Fortsetzung folgt) und Paletzky vorgegangen war?

-Stadtzeitung-

Morgenweg einer Mutter

Täglich geht sie auf der Straffe vor mir her. Ein Kind von etwa sieben Jahren führt sie an der Hand and ist - soweit ich erfahren konnte - die Frau eines kaufmännischen Angestellten, die in einem Rüstungsbetriebe beschäftigt ist, während der Mann im Osten das Vaterland verteidigt. Der kleine Junge, der sie jeden Tag begleitet, ist ein munterer Springinsfeld, ein Kerichen, wie sich ihn jede Mutter wünscht. Immer aufs neue quellen die Fragen von seinen Lippen. Alles möchte er wissen, und der Mutter ist es oft kaum möglich, den Wissensdurst des Stiatig so regen Jungen zu stillen. "Mutti, kommst Du heute früher nach Hause, als sonst?" höre ich die helle Kinderstimme klingen. Aber die offene Frage lst von der Mutter noch nicht beantwortet, da sprudelt es bereits wieder von den Lippen des Kleinen: Holst Du mich dann auch aus dem Kindergarten ab? Gehen wir dann wieder zusammen einkaufen?" Die Mutter aber lächelt still und versonnen vor sich hin antwortet mit ihrer dunklen Stimme: "Aber sicher, mein Liebling. Wenn Du heute nachmittag hach der Schule aus dem Kindergarten kommst, hole th Dich ab. Ich bin, wie immer, nach funf Uhr am

Dann ist der Augenblick gekommen, da sich die Mutter von ihrem blondköpfigen Söhnehen verabschiedet. Kurz aber herzlich ist diese Trennung auf Stunden. Zwei welche, runde Kinderärmchen schlinen sich um den Hals der jungen Frau, ein Kuß, in trollt der Junge allein seines Weges, der nahen NSV.-Kindertagesstätte zu. Die Mutter aber schreitet Fachen Fußes an mir, der ich sie inzwischen überhelt habe, vorüber, ihrer Arbeitsstätte entgegen.

Wenn ich diese tägliche Szene sehe, muß ich oft daran denken, wie beruhigend es für die schaffenden Militer sein muß, ihre Kinder während der Arbeits-beif in guter Obhut zu wissen. Hier, in der NSV.-Kindertagesstätte hat das Kind nicht allein seine geordnete Pflege und Betreuung, es bekommt geregelte und reichliche Mahlzeiten und wird pünktlich nach dem Mittagessen zum Schlafen niedergelegt. Eine Selbstverständlichkeit ist es ferner, daß die Kinder-Ententanten den ABC-Schützen bei ihren Schularbeiten helfen und auch sonst alles tun, um die feh-lande, im Arbeitseinsatz stehende Mutter zu eretzen. Und wenn dann die Mutter am Spätnachmittag von der Arbeitsstätte nach Hause ellt und en Kleinen von der NSV.-Kindertagesstätte abholt, dann weiß sie, daß sie noch für den Rest des Tages hre Freude hat und daraus neue Kraft für den kommenden Arbeitstag schöpfen kann.

Beleuchtung von Verkehrshindernissen

Erlaß des Reichsministers des Innern

Nach dem geltenden Recht müssen Verkehrsandernisse in öffentlichen Straßen nachts beleuchtet ein. Infolge der Kriegsverhältnisse ist die Durchthring dieses Grundsatzes häufig erschwert. Der Reichsführer-#, Reichsminister des Innern weist in inem Eriali an die Polizeibehörden darauf hin, daß trundsätzlich die Pflicht weiterbesteht, im Rahmen der Möglichkeiten Verkehrshindernisse zu beleuch and achnellstens zu beseitigen. Soweit Laternen Micht zur Verfügung stehen, wird künftig die Verendung nachtleuchtender Farben auch für Hinderauf der Fahrhahn zugelassen. Weiter können Polizeibehörden nach pflichtgemäßem Ermessen beheiden, inwieweit vorübergehend bei Verkehrandernissen auf jede Kennflichmachung verzichtet verden kann, Von allen Verkehrstellnehmern, Fahrbudduhrern und Fußgungern wird in diesen Fällen tewartet, dag sie den gegebenen Verhältnissen, ins-besondere den Auswirkungen von Terrorangriffen, Zweckmäßiges Verhalten und die nötige Vor-Etht Rechnung tragen.

Nicht übertragbar . . .

Die Kontrollkarte für den Auslandsbriefverkehr Der Reichsführer # und Reichsminister des enern gibt in einem Erlaß an die polizeilichen keldebahörden bekannt, das die Kontrollkarten für den Auslandsbriefverkehr an über 16 Jahre alte Per-Amland schicken wollen, auf Antrag von den poli-zellichen Meldebehörden ausgehindigt werden. Die Rontrollkarte ist nicht übertragbar und gilt ein Jahr die Briefe an Emplänger im nichtfeindlichen Die Ausgabe wird im Melderegister vermerkt and bei Umzug der neu zuständigen Meldebehörde hitgefeilt. Die in Lagern untergebrachten auslandischen Arbeiter erhalten besonders gekennzeich-

Kontrollkarten durch die Lagerverwaltung. Wann müssen wir verdunkeln: Februar von 19.00 bis 6.52 Uhr Februar von 19.01 bis 6.40 Uhr

Widtig ist das gute, sichere Fundament

Der Berufswettkampf gibt es der Wiesbadener Jugend

Es ist ein klarer, heller Wintertag. Vom Rhein her tutet ein Dampfer, sonst liegt Stille über dem etwas abseits vom Vorort liegenden Grundstück. Um so eifriger aber sind die frischen Lehrlinge im blauen Arbeitskittel bei der Arbeit. Maurer sind es, sie errichten eine Halle für den Kriegsberufzwettkampf. Mit gleichmäßiger Bewegung taucht die Kelle in den Mörtel, schwappt zwei Klekse auf die Schmalseite des Steins, einen großen auf die schon fertiggestellte Mauer, der Stein wird behutsam, aber fest angedrückt, der überquellende Mörtel verstrichen. Stück um Stück geht es so vorwärts.

Das Maurerhandwerk ist beileibe kein rein mechanisches, ja stumpfsinniges Gewerbe, wie in Unkenntnis leicht angenommen wird, im Gegenteil. Der Handwerker mauert ja nicht allein, er muß auch vorher berechnen, was gemauert wird. Ein Blick auf die im theoretischen Teil gestellten Fachrechenaufgaben, die in vier Dimensionen gehen, nötigten uns Achtung ab. Ganz im Vertrauen gesagt, wir könnten sie heute nicht mehr so aus dem Handgelenk lösen, obwohl die Schulzeit noch gar nicht so lange zurückliegt. Doch auch beim Mauern selbst gilt es vieles zu beachten. Die Fugen müssen je ein Viertel Stein versetzt übereinander liegen, die Ecken sauber sein, das ganze Mauerwerk hat im Lot zu liegen, die Wasserwaage pröft unbarmherzig. Je 7,7 cm. hoch sind Stein und Mörtel zusammen, eine Schicht genannt. Auf die Frage nach der Schichtstaffelung folgten etwas zögernd, aber meistens richtig, die Antworten. Ebenso will die Zusammen-

setzung und Mischung des Mörtels gekannt und gelernt sein, die Meister fallen also auch hier nicht vom Himmel. Doch sah man Arbeiten von Lehrjungen im ersten Jahr, so sauber und sorgfältig gemauert, daß die Weiterentwicklung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Auch ein kleiner Betonarbeiter war am Werk, er stampfie Beton für ein Fundament. Schwierig ist hier die Behandlung der Ecken, da die einzelnen Betonschichten treppenartig ineinander greifen müssen, da sonst das ganze später zu erstellende Gebäude keinen Halt haben würde.

Die Maurer, mit denen wir unsere Betrachtungen über den diesjährigen Kriegsberufswettkampf abschließen wollen, erlauben uns einen Vergleich. So wie das Haus von unten heraus gut untermauert und fundiert sein muß, so braucht der Lebensaufbau des Menschen ein gutes Fundament. Dazu beizutragen, ist nicht zuletzt der Kriegsberufswettkampf bestens geeignet. Er hält nach dem Grundsatz der Leistung Auslese unter den Bosten, die dann später vom Begabtenförderungswerk der Deutschen Arbeitsfront weiter erfaßt werden, wie ja überhaupt der ganze Aufbau und die Durchführung des Berufswettkampfes das Werk der Deutschen Arbeitsfront ist.

Der Berufswettkempf in den Kreisen Wiesbaden und Untertaunus ist soweit abgeschlossen. Die Besten werden dann, Ende März wahrscheinlich, zum Gauwettkampf antreten, aus dem sie vielleicht wieder als Sieger hervorgehen und zum Reichswettkampf gemeldet werden können.

Noch ein Wort zu den Postleitzahlen

Genauigkeit bei der Angabe ist das Wichtigste - Neustadt gibt es 38 ma.

zahl anzugeben, hat nach den Feststellungen der Deutschen Reichspost bisher noch nicht überall den gewünschten Erfolg gehabt. Vor allem scheinen die Großauflieferer von Postsendungen aus Industrie, Handel und Gewerbe sich noch keineswegs mit der neuen Einrichtung angefreundet zu haben. Ein durchschlagender Erfolg des Aufrufs ist aber nur zu erwarten, wenn jeder Postbenutzer zunächst einmal in der Absenderangabe, d. h. insbesondere in den Briefköpfen, die Postleitzahl richtig angibt. Der Empfünger kann dann ohne Mühe das Antwortschreiben richtig und vollständig (mit Postleitzahl) beanschriften. Das erscheint gerade jetzt besonders notwendig, weil aus kriegsbedingten Gründen viele Einzelpersonen und auch bereits viele Firmen sich in kleineren, weniger bekannten Orten niedergelassen haben. Die Angabe der richtigen Postleitzahl kann hier wesentlich zur Vermeidung von Fehlleitungen und zur Beschleunigung der Postbeförderung beitragen. Dasselbe gilt für gleichnamige Orte. Nehmen wir, um nur einige Beispiele hermuszugreifen, z. B. Neustadt und Königsberg. Jeder, der von Königsberg hört, denkt zunächst nur an die Gauhauptstadt Ost-preußens, Königsberg, und allenfalls noch an Königsberg (Neumark), ist sich aber in den wenigsten

Der Aufruf, auf allen Postsendungen die Postleit- | Fällen bewußt, daß dieser Ort innerhalb des Großdeutschen Reiches außerdem noch siebenmal in den verschiedensten Gauen vorkommt, und zwar in der Mark Brandenburg (Postleitzahl 2), im Sudetenland-West (Postleitzahl IJa), Sudetenland-Ozt (Postleitzahl 9b), Niederdonau (Postleitzahl 12a), Steiermark (Postleitzahl 12b), Mainfranken (Postleitzahl 13a) und Hessen-Nassau (Postleitzahl 16).

Gewiß hat jeder dieser Orte schon seit langem zur Unterscheidung eine zusätzliche Bezeichnung erhalten; aber leider werden diese Zusätze - wenn überhaupt— doch nur sehr unvollständig angegeben. Die Ortsbezeichnung Neustadt beispielsweise gibt es im Großdeutschen Reich nicht weniger als 38 mal (!). Magdeburg-Néustadi usw. noch gar nicht gerechnet. Der Post wird nun oft zugemutet, Briefe mit der Aufschrift "Neustadt (W)" sofort an die richtige Adresse zu bringen. Und dabei gibt es nicht nur ein Neustadt (Weinstraße"), sondern außerdem noch "Neustadt (Waldnaab"), "Neustadt (Warthe"), "Neustadt (Westpreußen)", "Neustadt (Wied)" und "Neustadt (Württemberg)". Es leuchtet ohne weiteres ein, daß bei aller Findigkeit der Deutschen Reichspost derartige Briefe oft erst nach langen Irrfahrten an die richtige Adresse gebracht werden können.

Eine Tochter, die nie existiert hat

Freche Täuschung des Ernährungsamtes - Zwei Jahre Zuchthaus für die Angeklagte

Als zu Kriegsbeginn die Einwohner der Stadt | Worms für die Zuteilung von Lebensmittelkarten Personalausweise zu beantragen hatten, gab die jetzt 50jährige Witwe Sofie Bühring eine Person zu viel an, indem sie auf dem Antragsformular über den tatsächlichen Bestand ihrer Familie hinaus eine gar nicht existierende Tochter als zum Haushalt gehörig eintrug und dabei eidesstattlich die Richtigkeit ihrer Angaben versicherte. Der Hinweis im Antragaformular, daß falsche Angaben nach den Kriegsgesetzen bestraft werden, erhöhte die Dreistigkeit der Täuschung und die Böswilligkeit der Täterin. Die Schiebung glückte und die Antragstellerin vermochte dadurch von September 1939 bis August 1943 den Bezug sämtlicher Lebensmittelkarten und Sonderzuteilungen sowie der Seife- und Kleiderkarten für eine nicht vorhandene Person zum elgenen Vorteil zu erschleichen und auszunutzen.

Unter Mißbrauch dieser Sachlage vermochte sie es, sich nach und nach auch einige Bezugscheine für Straßenschuhe und einen Wintermantel zu erschwindeln, wobei ihr jedoch schließlich im Sommer 1943 ein Versehen unterlief, das zur Aufdeckung der Straftaten führte und für die Täterin eine Anklage vor dem Sondergericht in Darmstadt zur Folge hatte. Falsche eidesstattliche Versicherung, schwere mittelbare Falschbeurkundung, Zuwiderhandlung gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung und andere kriegswirtschaftliche Vorschriften, Beiselteschaffung von Vordrucken und Bescheinigungen über Bezugsberechtigungen und schließlich ein fortgesetztes Kriegswirtschaftsverbrechen im Sinne eines schwerwiegenden Verstoßes gegen die öffentliche ordnungsgemäße Bedarfsdeckung und die Ordnung der Kriegsversorgungswirtschaft sind die Merkmaie der abgeurteilten Verfehlungen, die der bis jetzt unbestraften Angeklagten eine zweijährige Zuchthausstrafe und 500 RM. Geldstrafe einbrachten.

Ein neuer Maiden-Jahrgang

Der Reichsführer-ff und Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß der Geburtsjahrgang 1927 der weiblichen Jugend im gesamten Reichsgebiet in der Zeit vom 20. Februar bis 15. März von den polizeillichen Meldebehörden für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend erfaßt wird. Dabei wird hingewiesen, daß Berufsausbildungen, die erst nach dem Tage der Erfassung begonnen werden, mit dem Tage der Einberufung, spätestens bis zum Frühjahr 1945, beendet oder unterbrochen werden müssen. Zurückstellungsanträge sind in diesen Fällen zwecklos.

Besserung in der Gemüseversorgung Es gibt Sauerkraut, tiefgefrorenes Obst und Gemüse

Die Versorgung der Verbraucher mit Gemüse bereitet wegen der schlechten Ernie im letzten Jahre besondere Schwierigkeiten. Um eine bessere Ver-sorgung in den nächsten Monaten, die erfahrungsgemäß besonders gemüsearm sind, zu erreichen, hat die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft auch Sauerkraut und tiefgefrorenes Obst und Gemüse in die Versorgungsregelung einbezogen. Die Ausgabe dieser Erzeugnisse ist zunächst noch gesperrt.

Sauerkraut darf nicht vor dem 1. März 1944 ausgegeben werden. Es soll im übrigen dort, wo Bezugsausweise, Haushaltsausweise usw. eingeführt sind, nur auf diesen Ausweisen ausgegeben werden, und zwar grundsätzlich wahlweise mit anderen Erzeugnissen insbesondere Frischgemüse, Dabei ist 1/2 Kilogramm Sauerkraut 1 Kilogramm Frischgemüse oder Frischobst gleichzusetzen.

Tiefgefrorenes Obst und Gemüse darf nicht vor dem 1. April 1944 an die Verbraucher ausgegeben werden. Es kann naturgemäß nur in den Städten zur Ausgabe gelangen, in denen die Einzelhandelsgeschäfte über Kühltruhen verfügen. Das ist im allgemeinen nur in den größeren Städten der Fall. Auch diese Erzeugnisse sollen auf die örtlich eingeführten Bezugsausweise abgegeben und ebenfalls wahlweise auf die Zuteilungen an Frischgemüse und Frischobst angerechnet werden. Eine Packung tiefgefrorenes Obst oder Gemüse entspricht einem Kilogramm Frischobst oder Frischgemüse.

Kinder brachten's an den Tag Seinen Kameraden das Luftschutzgeplick gestohlen

In dem Keller seiner Dienstbehörde stellte ein Einwohner zwei Koffer mit Wäsche, Papieren, 200 Reichsmark Bargeld und einem Sparkassenbuch über 700 RM, unter und wähnte so seinen Besitz sicher. Doch bald stellte er fest, daß er sich geirrt hatte, denn die Koffer waren plötzlich weg. Vom Dieb fehlte zuerst jede Spur, bis eines Tages der Bestohlene am Rheinufer spazieren ging und Kinder beobachtete, die mit Papieren spielten, die aus seinem Koffer waren. Der Dieb wurde nun bald festgestellt, es war ein Bekannter von der Dienststelle. Die Koffer hatte er erbrochen, den Inhalt an sich genommen, das Geld vom Sparkassenbuch und das Bargeld sich auf ein neues Buch angelegt. Es konnte dem Bestohlenen wieder zugestellt werden.

Wegen schweren Diebstahls stand der Unehrliche nun vor dem Amtsrichter. Seine Einlassung ging dahln, der Bestohlene habe einrücken müssen und da habe er "Sorge" um die Koffer gehabt, die er deshalb an sich genommen habe. Das Verhalten des Angeklagien grenzt fast an Kriegsverbrechen. Gericht san den Keller, in dem das Luftschutzgepäck untergestellt war als nicht öffentlich an und verurteilte den geständigen Angeklagten zu sechs Mo-naten Gefängnis. Er nahm die Strafe sofort an.

Betr.: Lebensmittelkartenausgabe

Wie aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich, findet die Ausgabe der neuen Lebensmittel-karten und Raucherkarten in der kommenden Woche Das Ernährungsamt ersucht die Abholer nochmals dringend, die bekannte Zeit- und Buchstabeneinteilung im Interesse der reibungs-losen Abwicklung der Kartenausgabe unbedingt einzuhalten. Abholer, die nicht zur richtigen Zelt kommen, müssen mit fhrer Zurückweisung rechnen

Wir backen mit selbstbereiteter Hefe

Am Dienstag, 29. Februar, und Freitag, 3. März, zeigen wir den Hausfrauen im Schaukochen von 15 bis 17 Uhr, wie sie mit selbstbereiteter Dauerhefe Gebäck, inspesondere Berliner Pfannkuchen, dem Backblech gebacken, herstellen können.

Tapferkeit vor dem Feinde

. Das Elserne Kreuz 2. Klasse erhielt Obergefr. Hans Sachs, W.-Blebrich, Frankfurter Str. 63.

Nachrichten aus dem Leserkreis. Am 27. Februar feiert Friedrich Stupp, Wiesbaden, Mainzer Str. 116, seinen 80. Geburtstag.

Frühjahrversammlung des Bezirksgartenbauverbandes. Die Frühjahrsversammlung des Bezirksgartenbauverbandes Wiesbaden wurde von dem Bezirksfachwart und Landesbeirat für Obstbau Peter Göttel geleitet, der einen Rückblick gab über die Absatzverhältnisse auf dem Obst- und Gemüsemarkt. Abteilungsleiter Pfeifer, Frankfurt, sprach über obstbauliche Tagesfragen. Ueber die Arbeit der Bezirksabgabestelle und die Absatzverhältnisse im Jahr 1943 klärung. Obstbauoberinspektor Heyelmann wertvolle Winke über Schnitt der Obstgehölze mit. Eine rege Aussprache war der Abschluß der Tagung.

Hans Friedrich Blunck / Von seinem Wesen und Arbeiten

La ist viel über die einzelnen Werke des holsteinischen Dichters Hans Friedrich Blunck, der vor sinigen Monaten seinen 55. Geburtstag feierte, geschneisen Monaten seinen 55. Geburtung den Monaten seinen 55. Geburtung der Kiemente worden, und dabei wurden vor allem der Kiemente hervorgehoben: seine Romane eus der Prob Pruh- und Vorgeschichte der Germanen, seine trählungen aus der Welt des Auslandsdeutschtums endlich seine Marchen und niederdeutschen andschaftsromane, wie "Die Jägerin". Doch sind des für drei Sektoren eines einheitlichen Lebensverkes, und im Grunde geht es Blunck immer um und dattelbe: die Darstellung des deutschen traschen in seinem Geistesraum.

Bluncks dichterische Arbeit basiert auf einem Healgen Quellenstudium. Wie ein Lyriker aus dem Saturgefühl, arbeitet Blunck aus dem Kontakt mit historischen und soziologischen Nacherlebnis Deutschlums, Aber im Vordergrund lebt stets Bewullte, Ordnende und ein geistiges Programm. Pabulieren ist ein Umschreiben: am Ende steht the Sentenz. Nicht dem Leser wird die letzte Deu-lusg einenz. Nicht dem Leser wird die letzte Deuüberlassen, der Dichter gibt sie selbst, sogar wo er sle allegorisch einkleidet.

ble historische oder mythische Allegorie ist berhaupt ein wesentliches Kunstmittel der ekischen Arbeit. Oft, wie in seiner Trilogie aus germanischen Vorgeschichte, meint man zu-Dichter auf eine Symbolweit zu stoben, Sprach, sun der Frühzeit unserer Rasse in seine Sprach, sin der Frühzeit unserer Rasse in seine aprache gehöben hat — aber nach einigen Seiten sthon merkt man, es sind lediglich Allegorien des Authors, und was er damit umkleidet, ist eine sehr ewidts Gedankenwelt. Bluncks Werk ist vor allem blissend und erziehend, auch wo es formal sich ganz der Dicke Dichting gibt. Die nationale Aufgabe, die Blunck Restellt hat, ist hervorragend in seinem lite-Gesamtwerk erfullt worden. Blunck hat Aufgabe von Anfang an, auch in den Jahren Inflation der geistigen und völkischen Werte, gestellt, hat the ebenso wie gegenwärtig nun Funfundfunfzigjährige, seine Kraft, seine Energie und in dichterischer Form sein Gefühl ge-

Mit dem Abdruck des obengenannten niederdeutschen Landschafts- und Liebensromans. "Die Jägerin" in der "Wiesbadener Zeitung" beginnen wir in der kommenden Woche. Es ist ein Work, das von starken äußeren und seelischen Spannungen erfüllt ist und daneben die engen Bindungen seiner Gestalten an den Geist der Heimat und sein Brauchtum als Charaktergrundlagen in die Schilderungen mit einbezieht. Das Kernige, Eigenwüchsige der verschiedenen Menschenneturen tritt in allen Konflikten und Verwirrungen der Gefühle immer wieder als entscheidende Kraft hervor. Die Menschen wachsen aus ihrer Landschaft, die den stark bewegten Hintergrund ahrer Erlebnisse bildet, und werden hineingezogen in den schicksalhaften Rhythmus vom Werden und Vergehen, der unabänderlich ihre Einzelexistenzen mit dem Gesamtleben der Erde verknüpft.

Wagner-Abend mit Helena Braun

Die Wagner-Sängerinnen mit großem Stimmformat. hochdramatischen Anforderungen genügt, fassen sich an den Fingern herzählen. Zu den schönsten Klanggebilden ist erfahrungsgemaß die Frauenstimme fähig, der es durch natürliche Substanz und richtige Technik gegeben ist, die in Wagners Gesangsmelodis ausschwingenden, weiten Spannungen mit plastisch wachsender, von innigem Miterleben besechter Tonfulle überbrücken, und, wie Helena Braun das vermag auch das Wagnersche Sprachmelos mitzugestalten. Dies uns so liebgewordene Fraulichkeit des Ausdrucks, in der das Blühende, Ueppige und Farbensatte des Wagner-klangs aufleben kann, war der stärkste Reiz an der Art und Weise, wie Helena Braun die Arie der Elisabeth, die Senta-Ballade, Isoldes Liebestod und die Schluß-szene aus der "Götterdämmerung" im großen Kurhaus-szel sang. Das Sinfonie- und Kurorchester unter der Leitung von Otto Schmidtgen begieftete sie.
Die von ihrem erfolgreichen Wirken am Deutschen

Theater in Wiesbaden her noch unvergessene Künstlerin, die jetzt an der Staatsoper München tätig ist, hat ihren makellosen Sopran nach den in ihm liegenden Gesetzen zu dem Ausdruck entwickelt, der se. e vollendete Form

darstellt. Wie sie die sinfonische Deklamation des begleftenden Orchesters mit ihrer Akzentulerung erganzte, wie sie vor allem die innere Musik der Wagnerschen Textworte ausdrückte und im Aussprechen mit der Leuchtkraft ihres Gesanges verband, wie sie die Senta-Ballade zuerst schlicht als Erzählung, und erst gegen Schluß als romantische Ueberspannung gestaltete. Isoldes Liebestod als weitgespannten, weihevolten Eymnus, Arle der Elisabeth und Brünnhildes Todesgesang ganz fraulich als Herzensbekenntnisse gab, das prägte sich unvergeblich ein. Stürmischer Beifall dankte ihr

Wie immer temperamentvoll und musikalisch durch glüht, diripierte Otto Schmidtgen exakt die Begleitung und außerdem u. a. die Aufführungen der "Rienzi"-Ouvertüre, des Vorspiels zu "Tristan und Isolde" und der Rheinfahrt Siegfrieds aus der "Götterdämmerung". Des Orchester fabgeschen von gelegentlichen, aber glücklicherweise schnell ausgeglichenen war wieder mit der ganzen Kultmit der ganzen Kultur seines großen Könnens am Werk.

Was der Rundfunk brachte

Einen Gipfelpunkt der dieswöchentlichen Sendungen bedeutete das Beethoven-Konzert im Deutschlandsender. Die 5. Sinfonie – nicht zu Unrecht ein "Koloß aus Granit" genannt – von welcher E. Th. A. Hoffmann sagte "... ja, noch manchen Moment wird er (der Hörer) nicht aus dem wundervollen Geisterreiche, wo Schmerz und Lust, in Tönen gestaltet, ihn umfingen, hinaustreten können", bot Furtwänglers kongenialer Gestaltung gerade den richtigen Stoff, Nicht weniger aber Ludwig Hoelscher und Elly Ney die A-dur-Sonate für Cello und Klavier. Sie kommt dem Streicher wenig entgegen und erschließt ihre tells rezitativisch altene, immer poesiegetränkte Schönheit nur Spielern

Im übrigen waren einige romantische Werke nennenswert: Ludwig Thuilles von glühendem Ueberschwang diktierte "Bomantische Ouvertüre", Kreischmers glanzvoll prunkender Krönungsmarsch aus seiner Ende des 19. Jahrhunderts recht erfolgreichen Oper "Die Folkunger", Robert Volkmanns (1815—83) dritte Serenade für Cello und Orchester, ein in seiner frischen, lebensfrohen Thematik und weiten Melodik wahrbet erhören. frohen Thematik und weiten Melodik wahrhaft schör te Rober Thematik und weiten Beiodik wandant scholl Stück, und Griegs herbe, elementare Naturverbundenheit atmende Konzertouvertüre "Im Herbst". Der Reichs-sender Böhmen stellte eine bunte Reihe mit Te"en aus Beethovens "Musik zu einem Ritterballett", Rossinis "Barbier"-Ouvertüre und dem Finale-Rondo aus Haydns D-dur-Klavierkonzert (Hermann v. Nordberg) auf.

In der Kammermusik gebührte neben Schumanns "Grillen" aus den Phantasiestücken für Klavier und

der Fis-dur-Romanze (Ferry Gebhardi) dem G-dur-Streichsextett op. 36 von Brahms die Palme. Seine feine Architektur, bezwingende Milde und Jugendfrische ver-Trennungsstrich zwischen Jugend Mannesreife des Komponiston und rissen Hugo Wolf zu dem Ausspruch hin, daß es "Brahms' bestes Werk" sei Das Radelow-Quartett mit Oliver Zörnett und Paul Moth enthüllten die volle Schönheit des Werkes, seine reizvollen, Imitationen und rhythmischen Fin-

Gerda Flößner als Solistin. In dem Sinfonlekonzert am Sonntagnachmittag im Kurhaus wird Gerda Flößner (Wiesbaden) das letzte Klavierkonzert Mozarts spielen, das im Todesjahr des Meistegs entstanden ist und hier in Wiesbaden noch nicht aufgeführt wurde

Bruckners 7. Sinfonie. Im Reichsprogramm des Rundfunks em Sonntag (is-19.18 Uhr) wird im Zyklus "Un-sterbliche Musik deutscher Meister" die 7. Sinfonie Anton Bruckners von den Wiener Philharmonikern unter Karl Boehm aufgeführt. In ihr kat Bruckner seine sinfontsche Technik des Klangwellenspiels bei möglichst stellg festgehaltenem Grundzeitmaß meisterhaft entvickelt. Die Sinfonie ist durch das cis-moll-Adagio weitberühmt geworden, das Bruckner im Andenken an den mit ihm befreundeten Richard Wagner geschaffen hat. Wie eine mit monumentalen und idyllischen Klang-gemälden ausgeschmückte Legende zieht dieser Satz am Zuhörer vorüber. Die 7. Sinfonie ist eines der Brucknerschen Meisterwerke, die den Namen des österreichischen Komponisten bekanntgemacht und durchrusetzen ge-holfen hat. Sie enthält auch jenes barocke Raumgefunt sehr stark, durch das Bruckner seinen Klanggebilden und dem gedanklichen Aufbau seiner Sinfonien eigenartige Gepräge gibt. Die T. Sinfonie war von ein bevorzügtes Lieblingswerk der bedeutenden Sinfonteorchester und weltberühmten Dirigenten. Hnd.

Willy Jickel gestorben. Als eines der Opter der letzten britischen Terrorangriffe auf Berlin schied der be-kannte Maler Willy Jäckel, Mitglied der preußischen Akademie der Künste, aus dem Leben. Durch seine Zeichnungen und Oeigemälde, vor allem aber als Meister des Pastells, hatte sich Willy Jäckel, der 56 Jahre alt geworden ist und aus Bresiau stammte, schon seit Jahrschnten einen Namen gemacht. Durch eine ge der Konturen und die frohen Farben seiner Palette verlieh er seinen Frauenbildnissen, Akten und Natur-stimmungen den unmittelbaren Ausdruck einer erd-

WZam Sonntag

WOCHENENDBEILAGE DER WIESBADENER ZEITUNG

Die Sprache des Gesichtes / Beitrag zur Menschenkenntnis von Fr. A. Zschau

Wie beim Kind dem fröhlichen Lachen ein herzzerbrechendes Weinen folgt, -so bleibt es fürderhin im Leben. Freud und Leid wechseln als ständige Begleiter des Menschen und spiegeln sich in dessen Antlitz wider. Gleich einem Barometer mit seinem Hoch und Tief zeigt uns das Gesicht in wechselvoller Skala das ewige auf und ab der Stimmung. Das Gesicht redet eine eindeutige Sprache. Das Leid grabt tiefe Furchen in das Antlitz, Heiterkeit dagegen schafft eine glatte Stirn. Die Dynamik der Muskeln ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß zwischen unserem inneren Wesen und der äußeren Form ein enger Zusammenhang besteht, daß also Veränderungen und Wandlungen der äußeren Form denen der Wesensart gleichlaufen. Es drängt sich gleichsam der Inhalt der Seele zur Oberfläche. Das Gesicht wird zum Spiegel des inneren Menschen. Wie in einem offenen Buch lesen wir in ihm Tugenden und Laster, Intelligenz und Dummheit, erkennen wir das Glück, wie Leid und zutiefst verhohlene Gefühle. Unsere Gesichtszüge modellieren sich, wie es un-

Zwei Hände . . .

Junges Gran und junges Blahen, Unterm Schnee erst halb erwacht, Haben wir zu Blatt und Blume Froh ins Zimmer uns gebracht.

Mußte wieder Kalte kommen, Schauer überm Fluß und Eis -Unser Frühling war behütet, Ging er schüchtern auch und leis.

Wenn zwei Hande, wie zum Beten, Hüllten lind sein Knospen ein -Könnt' mein Herz, wenn Stürme toben, Immer so geborgen sein!

Hauptmann Walter Appelt (im Osten)

Zwei seltsame Mädchen / von E. H. Pichnow

Frau werden.

dauernd ablehnen.

serm geistigen Zustande entspricht. Daher ist es möglich, nicht nur die augenblickliche Stimmung aus den Prägungen des Gesichtes abzulesen, sondern auch den Charakter und die Geschichte eines Individuums überhaupt. Der Philoberichtet Eduard Spranger von einer Schülerin, die bis zu ihrem vierzehnten Lebensjahre fast klassisch edle Gesichtszüge trug. Seitdem zeigten sich ungünstige Charakterzüge, und es war erschreckend, wie das Schöne der äußeren Erscheinung allmählich innen heraus zerstört wurde - rein von der Scele aus, nicht durch physische

Die Liebe Udo Groß' gehört zu den

Merkwürdigkeiten. Da man über die

tieferen Ursachen, ihn seit langem stets

in Begleitung zweier jungen Damen zu

sehen, nicht orientiert war, lachte man

teils spöttisch, teils mitleidig, und ließ dem

freien Spiel der Gedanken ungehemmten

Lauf. Im Kino, im Theater und im

Restaurant saß die blonde Inge stets

zur linken, die brünette Elsa zur rechten

Seite Udos, Die Frage des Warum

kennt an sich nur einer . . . Udo, der selbst die ungelöste Frage als

drückend empfand, aber nicht aus dem

Strudel der Unzertrennlichkeit der

das Beisammensein mit der einen immer von der anderen abhängig

Die Stimme seines Herzens schwankte in ihrer Entscheidung zwischen dem weichen, nachgiebigen Charakter Inges

und dem stolzen, selbstbewußten Elsas.

Und wenn man beide kühl dem Urteil

beide wirklich unzertrennlich in der

vorteilhaften Ergänzung ihrer charakter-

lichen Werte, außerdem auch in rein außerlichen Momenten. Elsa, stets auf-

fällig und modern gekleidet, hob sich

Einfachheit und Schlichtheit ab, und doch blieb das zusammenfügende Etwas,

sie waren beide als Ganzes nur wirk-

Schlagen brachte, bald Inges träume-

Schwärmerei. Peinlich war, daß es thm

nie gelang, eine der Freundinnen allein

in ein Gespräch prüfenden Forschens

zu verwickeln, um Klarheit zu bekom-men. In ihrem Ausweichen lag Methode.

In einem stillen Nachdenken suchte

zukünftiger Unhaltbarkeit die

er eines Tages kritisch, wie er diesem

Schärfe nehmen konnte. Dienstlich ver-

reißen - und von den Dingen Abstand

gewinnen, war möglich. Eine weitere

Idee, die wahre Zuneigung der jungen

Mädchen zu ergründen, hellte freundlich

Inge reichte ihm ohne jedwede Ueber-

Er verabschiedete sich von den beiden,

Bald war es der imponierende Stolz

Abgleiten in romantische

zum heftigen

sam und bedeutend.

Elsas, der Udos Herz

Sachlichkeit unterstellt, schienen

bitteren Beigeschmack von Inges

machten. Zwei seltsame Mädchen!

Freundinnen herauskam, die

des Gesichtsausdruckes, ist viele tausend Jahre alt. Im 18. Jahrhundert hat Lavater mit ziemlich primitiven Mitteln den Versuch unternommen, die Beziehungen zwischen dem Aeußeren des Menschen und seinem Wesen zu klären.

Ein Zeitgenosse Lavaters der deutsche Arzt Franz Joseph Gall in Wien, der mit Leidenschaft Gehirnanatomie betrieb. Er nannte eine Reihe von Grund-eigenschaften, die in der Gehirnrinde des Menschen verankert selen. Die neuere Gehirnforschung lehnt die sogenannte Lokalisationslehre von Gall ab. Die Wissenschaft in ihrer Erkenntnis der Bedeutung der Großhirnrinde Seelenleben und des menschlichen Aus-

Die Physiognomik, d. h. die Deutung druckes hat völlig neue Wege beschritten, die experimentell gestützt sind und weit über bloße Vermutungen hinausgehen.

Die Sprache des Gesichtes ist in erster Linie durch das Mienenspiel bedingt. Die Bewegungen der Muskeln des Gesichtes, die Art und Weise der Muskelspannung geben dem Gesicht mehr und mehr einen bestimmten Ausdruck, der sich mit der Zeit manifestlert und damit alle körperlichen wie seelischen Regungen deutlich werden läßt. Die eigentümliche Tonusänderung im Sinne einer Anspannung oder Erschlaffung der Muskulatur veranlaßt den erfahrenen Arzt, troiz negativem Untersuchungsergebnis den letzten Grund dieses Gesichtsausdruckes und

damit die verborgene Krankheit zu fin-

Ein Wegbereiter auf dem Gebiete der Krankenphysiognomie war der Freiburger Professor Baumgartner, erstmals eine umfassende Darstellung von typischen Gesichtern und ihren Veränderungen durch Krankheiten brachte. So zeigen gewisse schmerzhafte Magendarmerkrankungen typische Falten um den Mund. Lebererkrankungen werden oft schon am Gesicht augenfällig. Die entzündliche Erkrankung des Bauchfells gibt dem Gesicht ein charakteristisches Gepräge, das jeder Arzt mit einem Blick erkennt. Aber auch die Tuberkulose, das Krebsleiden und einige andere Krankheiten zeichnen in das Mienenspiel verräterische Souren. Besonders charakteristisch ist die Mimik bei Nervenkrankheiten. Natürlich wird kein Arzt bei der Feststellung der Krankheit sich auf den Gesichtsausdruck des Kranken verlassen, doch bleiben die physiognomischen Ausdrucksformen unter gleichzeitiger rücksichtigung aller anderen Gesichtszeichen, Blick, Farbe der Haut und dergl. wesentliche Merkmale, die den Arzt in bestimmte diagnostische Bahnen lenken und damit sein therapeutisches Handeln bestimmen.

Schwestern / Eine Goethe-Erzählung von Hanns Anderle

Das war eine stille Mondnacht im aber besser aufgeheben sein werde als Frühberbst, die über den elsässischen Gauen lag. Frieden atmete das Land, und der empfindsame Wanderer der Luft etwas von der abgeklärten Heiterkeit spüren, wie sie dem werdenden Herbste zu eigen ist, Stille, Heiterkeit - und doch schrieb man das Jahr der Pariser Revolution, jener Umwälzung, die auch für das Elsaß, das da-mals unter Frankreichs Gewaltherrschaft stand, von Bedeutung war.

Diesen Zwiespalt zwischen Natur und Zeitgeschehen fühlte auch die einsam reisende Frau in der Karosse, die in jener Nacht, von einer der schmalen Vogesenstraßen kommend, Straßburg zu-

...Nun kommen wir bald durch Rothau durch," hatte der Kutscher eben zurückgerufen und die schöne Frau in der Tiefe des Wagens atmete erleichtert auf. Rothau, das war der von einem Besuch bei fernwohnenden Freunden Kommenden immerhin schon ein bekanntes Gebiet und außerdem hatte sie an ihrem Kutscher einen treuen Menschen, von dem sie wußte, daß er für sie bis zum Acußersten einstehen würde. Der feuerte nun, da man die Talstraße entlang fuhr, die Pferde an, in munterem Galopp ging es dahin, nah und näher stiegen schon die Dächer von Rothau in der Mond-nacht auf. Da stellte sich aber freilich auch schon das Abenteuer ein, unliebsam, sehr unliebsam . . . Zwar nicht in Gestalt von Rebellen und bösen Menschen, sondern in Gestalt eines Radbruches. Ein Ruck, ein Krach, die stolze Karosse hockte hilflos auf der

der Schaden konnte nicht so ohne weiteres in der Nacht gutgemacht werden, da mußte man sich schon auf eine Uebernachtung im Dorfe gefaßt machen. Er wisse eine Pension, meinte der Kutscher, in der die Frau Baronin

So galt es, zu handeln. In einer ver-

schwiegenen Fensternische des Hotels

begann er in der Frühe eines begin-

nenden schönen Tages Inge und Elsa zu

schreiben. Nach Lage der Dinge war es

natürlich, daß beide das gleiche wort-

getreue Schreiben erhielten, in denen er

belden seinen geschäftlichen Ruin offen-

barte. Das Mittel schien sehr probat, und

wie sie darauf reagierten, entscheidend.

Nach einem kurzen Entwurf schrieb er

beide Briefe, steckte sie in die Umschläge

und rief den Kellner mit der Bitte um

zwei Briefmarken. Aber jener mußte be-

Schicksal wenden und bestimmen, sondern geringfügige Kleinigkeiten, die

Eine freundliche Frauenstimme hielt ihm

in der offenen Hand zwei Marken hin:

Wenn ich Ihnen aushelfen kann, bitte .

richtete den Gegenwert in barer Münze

und schaute dabei in zwei helle, klare,

blaue Augen, die mit magischer Kraft

seltsame Kontakte der Hingezogenheit zu dieser Frau auslösten. Er klebte die

Marken auf die Umschläge, steckte sie in

die Tasche, blieb sinnend noch sitzen, und

immer wieder bewegte ihn ein innerer

Zwang zum Nebentisch zu schauen.

Schließlich flogen ein paar Worte hin und

her, belanglos und gleichgültig, aber in

ihnen lag bereits die Wirkung der bedeu-

tenden, kleinen Ursache: der Brief-

fesselnden Unterhaltung in Bann, und

die zwei Briefe an Inge und Elsa fielen

an diesem Tage nicht zur Beförderung

in den Briefkasten. Auch nicht in den folgenden Tagen. Eines Tages aber

landeten sie, in kleine Stücke zerrissen,

im Papierkorb, und mit ihnen erlosch

für Udo eine schöne, aber doch wieder

vom Zweifel und der Unrast zerfetzte

Inge und Elsa die Verlobungsanzeige Udo

Groß mit Irmgard Lange . . . und Inge

verriet nicht Elsa, und Elsa nicht Inge

die am Abend vergossenen vielen Tränen.

Aber an seinem Entschluß war nichts

zu ändern . . . Vielleicht wurde man klug, und jede ging von nun an in den Dingen

der Liebe ihren eigenen Weg . . . ?

Bereits nach vier Wochen erhielten

Zu Mittag aßen beide zusammen am

abends hielt sie ihn mit einer

Udo nahm sie mit vielem Dank, ent-

Nicht immer sind es Erdbeben, die unser

scheinbar bedeutungslose Ursache sich mit großen Wirkungen einschalten. in einem Gasthof. So stand man bald vor dem Hause, das der Kutscher bezeichnet hatte. Mit Klopfen verschaffte der sich Gehör, und bald erschien eine mädchenhafte Gestalt in der Tür. O ja, erklärte sie, die vom Mißgeschick verfolgte Dame wolle sie gern über Nacht beherbergen. Dankbar nahm diese an und trat in das Haus, froh, für den Rest der Nacht zur Ruhe zu kommen. Sie wurde von ihrer Gastgeberin in ein

Zimmer des ersten Stockwerkes geführt. "Es ist nicht viel Bequemlichkeit, die wir Ihnen bieten können", sagte das Mädchen, "aber ich hoffe, Sie werden diese eine Nacht gut ruhen."

"Ach, der gute Schlaf wird mir schon nicht fehlen", entgegnete die Fremde, "ich habe einen anstrengenden Tag hinter mir, und hier bei Ihnen ist es doch so traulich. Darf ich wissen, bei wem ich hier zu Gaste bin?"

"Mein Name ist Friederike Brion", erwiderte das Mädchen und ging. Die Baronin hatte ihren Namen nicht genannt. Friederike begab sich in den Hof, um dem Unterkunft für seine Kutscher eine Pferde zu verschaffen.

Es ist die Frau von Türckheim aus Straßburg", sagte er bedeutungsvoll. "Sie werden ohnehin den Namen schon

gehört haben. Friederike begab sich in das Haus zurück. Die letzten Worte des Mannes klangen in ihr nach. "Sie werden ohnehin den Namen schon gehört haben ..." Nein, diesem Manne konnte sie nicht ja darauf antworten. In ihrem Innern aber schrie es wild auf. Wohl hatte diese Frau in ihrem Leben schon eine Rolle gespielt, freilich nicht als Frau von Türckheim, sondern da sie noch ihren Mädchennamen Lili Schönemann trug. Stunden wurden lebendig in der Seele des Mädchens, Wochen, Monde bitterer Qual. Damals . . . Ja, damals hatte sie die stolze Bankierstochter beneidet, als diese sich die Braut dessen hatte nennen dürfen, dem Friederike nur als Geliebte gegolten hatte. Urplötzlich stand dies alles vor ihr, dies, was wirklich gewesen, und all das andere, das sie in der Sehnsucht threr verlorenen Liebe in jenen Tagen erlebt hatte. Und Verse fielen ihr ein, die sie wohl kannte, die er für jene ge-

Weg ist alles, was du liebtest, weg, warum du dich betrübtest Ja, das hatte ihr gegolten, damit hatte er ihr damåls endgültig den Abschied gegeben in jenem Gedichte, in dem er der Die, welche zu ihm hielt, würde nach neuen Liebe und dem neuen Leben an kluger Einsicht und Erkenntnis seine Lilis Seite huldigte. Lili Schönemann —

sungen, nachdem er sie verlassen hatte.

tiefstes Leid erfahren müssen?

Weg, du Traum, so gold du bist -

So sann das Mädchen, und aus den trüben Tagen wanderten seine Gedanken zurück in die einst gewesene, glückliche Zeit. Zuhause in Sesenheim . stieg moch einmal auf und auch die Frage kam wieder, die in den leidvollen Tagen so oft gestellte: Warum . . .? Nein, sie hatte nie mit Bitterkeit diese Frage getan, am wenigsten heute, da sie auch der anderen Schicksal maß.

Aber auch Frau von Türckheim kam n diesem Abend nicht so rasch zur Ruhe, als sie gedacht hatte. Als Friederike ihren Namen genannt hatte, da huschte wohl unmerklich eine Röte über Wangen der schönen Frau. Sicher und unbefangen aber, wie sie im Leben geworden war, wußte sie ihr Erstaunen zu verbergen. Auch sie war sich wohl bewußt, was ihre heutige Gastgeberin im Leben dessen bedeutet hatte, von dem sie selbst einer Göttin gleich geliebt und verehrt worden war. Sie wußte aber auch, was sie sowohl als auch Friederike ihm gewesen waren. Nie hätte sie geglaubt, daß sie der je gegenüberstehen würde, der jenes jugendseligste "Mai-lied" gegolten, daß eine stille Nacht des beginnenden Herbstes sie beide unter einem Dache vereinigen würde.

In dem bescheidenen Hause aber, in gehen . . .?

Am späten Morgen war man zur Weiterfahrt bereit. Friederike erwartete die Baronin bereits, als diese aus ihrem Zimmer kam. Nur kurze, herzliche Ab-

leises Wort:

"Schwester . . .

und doch, hatte nicht auch sie der Liebe

das hatte später jener gegolten . . .

dem die beiden unsterblichen Frauen einander begegnet, war in jener Nacht auch der Geist des Großen zu Gaste, dem ihr Sinnen galt. Und er war es, der ihnen aus der wehmütigen Milde des Herbstwindes tröstend das Bewußtsein zu-flüsterte, daß ihr Glück und ihr Leid nicht wie Blüten im Frühlingswind gestrandet waren. Schon wußte damals, wenn der Name Goethe genannt wurde, eine ganze Welt: er ist unser. Hätten sie, die beiden, die da Wand an Wand atmeten, nicht verstehen sollen: er mußte über uns empor den Weg zur Welt

schiedsworte wechselten die Frauen.

Als aber dann Frau von Türckheim schon im Wagen saß - rings lag heller Morgensonnenschein über den Rebengeländen - da reichte sie dem Mädchen noch einmal die Hand und sprach ein

Erzählte Kleinigkeit

Als nach dem furchtbaren Ende des russischen Feldzuges die Sammlung der europäischen Völker gegen Napoleon allmählich und drohend begann, kam Metternich nach Dresden, um dem Kaiser die Forderungen Oesterreichs überbringen.

Langsam schritten die beiden auf der Schloßterrasse auf und ab. Der Kaiser rasch und mit ruckhafter Heftigkeit redend. Metternich bedachtsam und mit vorsichtig feilender Wahl des Ausdrucks antwortend. Aber Napoleon spürte eine Wandlung: Seine angreiferische Härte glitt immer wieder an der geschmeidigen Höflichkeit des Oesterreichers ab. Die Verhandlung stockte. Da ließ der Kaiser, scheinbar absichts-

los, bei der Kehrtwendung seinen Hut fallen. Der Dreispitz fiel vor Metternichs Fuße. Gespannt sah Napoleon zur Seite. Metternich bückte sich nicht; ruhig weitersprechend, machte er einen achtsamgleichgültigen Bogen um den Hut und sah sich nicht einmal danach um.

Napoleons Züge wurden hart. In die-Augenblick wußte er, daß das Schicksal von ihm den letzten Einsatz forderte, und daß Oesterreich auf der Seite seiner Gegner stehen würde. Karl Lerbs.

Die "Verbesserung"

Als der Besitzer der Löwenapotheke zu O. eines Tages verreiste, gedachte ihm seine Frau bei seiner Rückkehr eine Ueberraschung zu bereiten. Sie putzte die Büchsen, ließ alles säubern und neu anstreichen. Ueber der Tür war der gebräuchliche Denkspruch angebracht "Ars longa, vita brevis" (Die Kunst ist lang, das Leben kurz). "Das häßliche Wort da", sagte sie zu dem Anstreicher, "müssen Sie aber durch ein anderes ersetzen. Das kann man ja kaum ansehen, ohne sich zu

Der Maler nahm kurz entschlossen ein deutsch-lateinisches Wörterbuch und anderte. Als der Apotheker zurückkehrte, staunte er nicht wenig über die schön vergoldete neue Inschrift: "Podex longa, vita brevis."

Liebe, chemisch richtig!

Haben Sie Interesse für einen sympathischen Kaliziumherrn? Oder beyorzugen Sie mehr einen Kohlenstoffjung-

Nach der Ansicht der portugiesischen Aerztin Yonge werden einmal in dieser Form zukünftig die ersten Banden geknupft werden. Man wird seine Herr allerliebste, bevor man sie auf das Standesamt führt, vor allem fragen, wie die "chemische Zusammensetzung"

Fräulein Dr. Noore hat die ger Menschheit in 22 Gruppen eingeteilb Diese Unterscheidung namm sie nach den chemischen Bestandteilen vor, die sich im Körper jedes Lebewesens befinden. Diest Grundstoffe sollen - nach ihrer Ansicht - alleinentscheidend für den Charakter und das Schicksal der Persönlichkeit sein Das Verhältnis der einzelnen Grundstoffe im menschlichen Körper zueinander wirkt sich angeblich sehr gewichtig auf jedi Handlung aus. Die Aerztin verlangt, das sich jeder Mann und jede Frau auf die chemischen Bestandteile untersuches lassen soll, denn nur dadurch wird gelingen, unglückliche Ehen zu verhüten

So kann und wird es niemals gu gehen, wenn ein "Schwefelsauerstoffein "Phosphorfräulein" heiratet Besonders vorsichtig müssen die Männer bei "Nitrogenfrauen" sein, berichtet die Aerztin. Diese Damen neigen zur Untreufsind besonders eitel und pflegen di Nacht zum Tage zu machen. "Man ha festgestellt", erklärte die seltsame Med-zinerin weiter, "daß die Nitrogenfraues der Mehrzahl ein Abenteuerlebes führen wolleh. Sie sind deshalb nur mit größter Vorsicht zu behandeln."

Anders die "Kalziummenschen". Sie kennen und lieben nur ihre Arbeit, sind häuslich und ruhig. Zu dieser Gruppe passen allein die Erdenkinder mit reich lichen Kohlenstoffmengen. Die Fraues Gattung sind sehr anschmiegsand und neigen zum Dickwerden. Wer schlans bevorzugt, muß einen "Sauerstoff-Mes" schen" heiraten, der außerdem noch ein guter Gesellschafter ist. Kunstler sind nach dieser seltsamen Skala Natrium menschen. Besonders muß auf das Vorhandensein von Eisen geachtet werden Hochstapler und Schwerverbrecher habes von diesem Stoffe nur wenig im Körper Zucker und Stickstoff sollen — wit Fräulein Yonge versichert - das Kens zeichen der geistig hochstehenden Persönlichkeiten sein.

Nur der Mann, der "chemisch richtis liebt", wird in der Ehe das ersehnte Glück Jede falsche Zusammensetzuni muß schief gehen. Was für Zeiten liegen vor uns? Vielleicht wird man eines Tages im Inseragenteil die Heiratsanzeise "Eleganter Stickstoffler, Mitte Dreißig, ersehnt Eheglück mit liebevoller Natriumblondine. Witwe mit Eisenkind

Das Gewissen

(Eine tibetanische Anekdote)

Seit einiger Zeit ging der alte Manuk in Kobe sorgenvoll umher. Mitleidis fragien ihn die Freunde, was ihm fehle Manuki antwortete bekümmert:

"Ach, in der letzten Woche hatte einen bösen Traum. Ich träumte, stünde im Tempel vor dem Bilde eine grünen Dämons. Und ich träumte, er zu mir mit böser Stimme sprach "Du hast in deiner Jugend ein arme Mädchen, das dich liebte, verlassen! Und ich träumte weiter, daß ich des

Damon fragte, ob er wohl wußte. das Mädchen meiner Jugend hieß und wo es gelebt hätte. Und der Danies sagte mir auf diese Erprobung seine Weisheit den Namen des Mädchens und den Ort, we es lebte

Danach erwachte ich.

Und nun denke ich verstört die gan-zen Tage darüber nach, — woher konste der Dämon dies alles wissen . Gertrud Abel

Unter Nachbarn

An einem Fenster eines Einfamilien hauses tauchte eines Tages ein Plaks auf: "Gut erhaltenes Klavier zu verkas"

Sofort erschien an einem Fenster des Nachbarhauses ein Plakat der gleichen Größe, das nur ein einziges Wort enthielt.

Unsere Rätselecke

Magisches Viereck



In jedes Feld kommt ein Buchstabe. Die Worte waagrecht und senkrecht bedeuten: 1. Baltische Stadt, 2. kleines Säugetier, 3. Stadt in Belgien, 4. scherzhafte Bezeichnung für Ehefrau.

Ihr kennt es alle!

Jeder Hausfrau Stolz wird's sein, Wenn die 1 - 2 blütenrein. Ob man am Main, - an der 3 - 4. Ob am Rheine, glaub' es mir: Ueberall wird unbeschränkt Auf dem "Ganzen" aufgehängt.

Silbenrätsel

a - ach - an - ba - bahn - bein - ber - bie - chrys - den - e - ei ein - ein - falt - feu - fri - fug gel - glei - haus - im - in - ka korb - mat - me - mum - na - nah

- nen - nung - pe - promp - rad renn - ri - schuh - sen - stel witz-zoll. Die ersten und letzten Buch staben nachfolgender 20 Wörter ergeben von oben nach unten gelesen, ein spotliches Zitat von Wilhelm Rasbe. (ch ein Buchstabe)

 Knochenartige Geschwulst. 27ell
der Sächsischen Schweiz, 3. Stadt in
Thüringen, 4. Zahlenderen, 3. Stadt aus

Thüringen, 4. Zahlenderen, 5. Stadt aus

Thüringen, 4. Zahlenderen, 5. Stadt aus

Thüringen, 4. Zahlenderen, 5. Stadt aus

Thüringen, 5. Stadt aus

Thüringen, 5. Stadt aus

Thüringen, 6. Zahlenderen, Thuringen, 4. Zahntechniker, 5. Stück auf dem Stegreif, 6. Blume, 7. strafbare Hand-lung, 8. Kampfplatz beim Ringen, 9. Grenzgebäude, 10. Kanton der Schweit, 11. Grasebene, 12. Handwerkerverband, 13. kindliches Gemüt, 14. Stadt in Schlet 13. kindliches Gemüt, 14. Stadt in Schle-13. kindliches Gemüt, 14. Stadt in Sein, 15. Rankengewächs, 16. Teil der Gebirgsausrüstung, 17. Erdteil, 18. Bestand. teil der Imkerei, 19. Geldeingans.

Auflösungen der letzten Rätsel Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Argus, 5. Lar. Kern, 9. Dora, 10. Enos, 11. Aden, 12. Hgs. sing, 15. rar, 16. Nemisee, 20. Opus, Ilse, 23. Rost, 24. Communication, Abnora-Ilse, 23. Rost, 24. Caen, 25. Ase, 26. Appen Senkrecht: 1. Aken, 2. Ren, 3. Grob.
4. und 9.: Unser ist das Reich!. 5. Lodi.
6. Arena, 7. Rang. 13. Ras, 14. Reps.
16. Nora, 17. Muse, 18. Elan, 19. Sept.
22. See.

Silbenrätsel

22. See. •

I. Gabun, 2. Rabitzwand, 3. Oberaning gau, 4. Skrupel, 5. Saalfeld, 6. Ebene, 11. Saffian, 8. Egoist, 9. Elli, 10. legal, Escl. — Große Seelen dulder still. Esel. - Große Seelen dulden still

raschung oder Bestürzung die Hand, Elsa im gleichen Rhythmus, und neue Rätselhaftigkeit begleitete Udo an das Ziel seiner Reise. Mürrisch nahm dort Morgen für Morgen die Mitteilung

sein Gemüt auf.

entgegen: "Keine Post für Sie, Herr Groß . . .!"

KREIS WIESBADEN Geschäftsstelle: Wilhelmstrate 15 Rufr 59337 - Postschock: Flm. 7268

Versammlungskalender Der Kreisleiter

Ogt., Karl Ludwig, Philippsherg, West, Westend und trings 10.20 Uhr Aula der Schule am Boseplatz Partei-Ameteier für die Jahrgänge 1936-27 der HJ. 6: Sämtliche Pol. Leiter; alle Pg. und Pgn., V Warte der Gliederungen, NS.-Frauenschaft, Die Ein-en der HJ, und des BDM, treten laut gesondert er-Anordnung an. Die Platze mussen bis 10.15 Uhr

OGL Loreleiring: 10.15 Uhr in der Aula der Schule an Ormienstraße Partelaufnahmefeler für die Jahr-02 102 27 der HJ. Tellnahme: Politische Leiter, Führer Pührerinnen der Gliederungen, Walter und Warte Ceschlossenen Verbände, NS.-Frauenschaft. Alle en Pg. u. Pgn. und die Eltern der Aufzunehmenden and herzich eingeladen. Antreten der PL., Walter und Barte 19 Uhr im Hof der Schule an der Oranienstraße. Nig. and DFW. OGL. Sud: 18 Uhr Gemeinschaftsin "Berliner Welfie".

Der Rundfunk am Sonntag

Reichaprogramm: 18.10-11 Uhr: Vom Großen dung von Martin Borrmann. — 11.05—11.36 Uhr: "Dan fer", eine Kuntate von Cesar Bresgen, aufgeführt fer Rundfunkspielschar Wien. — 11.36—12.30 Uhr: Wische Skirren. — 12.46—14 Uhr: Das deutsche erische Skirren. mennert. — 18.38—16 Uhr: Sollstenmusik. — 16 bis

Was sich Soldaten wünschen. — 18—18.16 Uhr:
Sollstenliche Musik deutscher Meister", Bruckners Sinsalt, 7 in E-dur, gespielt von den Wiener Philsollsten unter Leitung von Karl Boehm. — 28.15 bis
Uhr: Ein Abend Del Eduard Künnecke, OperettenMatternussik.

Der Rundfunk am Montag

heleh sprogram m: 8-2.15 Uhr: Zum Hören und helen: Kaiser Friedrich II. — 17.15-18.36 Uhr: "Dies das für Euch zum Spaß" aus Wien. — 20.15-22 Uhr: leden etwas.

Was heißt das: "Eiserne Hand"?

Der Volksmund schuf den Namen für ein schönes Fleckchen Taunusheimat

gewisses, wenn auch nicht unüberwindbares Hindernis. Nur an zwei Stellen, bei Niederseelbach und der Eisernen Hand, machen es zwei Sättel leichter. Auf der Eisernen Hand bei Hahn überquert die Bahn-Wiesbaden-Bad Schwalbach-Limburg, die sog. Aarbahn, die Höhe. Schon lange vor ihrem Bau verlief hier eine Landstraße, die aus der Ebene um Wiesbaden über Klarental auf die Höhe kletterte und nördlich über Hahn weiterging nach Michelbach im Aartal. Es war dies die "Eisenstraße"

Im mittleren Aartal und in den Seitentälern vorkommender Eisenstein, sonst ein rares Erz in unserem Taunus, wurde auf der Michelbacher Hütte verhüttet" und anschließend auf der Eisenstraße zur Weiterverarbeitung in die Fabriken der Rhein- und Mainebene per Achae verfrachtet. Da, wo die Straße den höchsten Punkt erreichte, liefen noch vier weitere Straßen aus dem Taunus und dem Rheingau ein, so daß hier ein ausgesprochen wichtiges Straßen-

* Der Taunuskamm bildet für den Bahnbau ein i kreuz entstand. Ein Eichenholzpfosten, an dem fünf eiserne Richtungsarme angebracht waren, hat den Namen "Eiserne Hand" im Volksmund geschaffen.

> Lange Jahre stand dieser massige Wegweiser, bis ihn eines Tages, so berichtet der Volksmund, ein Bleidenstadter junger Wagner abmontierte, heimschaffte und sich daraus eine billige Werkbank baute. Der Name "Eiserne Hand" aber blieb bestehen für die Station und die wenigen umliegenden Häuser. Herrlicher Taunushochwald schließt die "Eiserne Hand' ein, und prachtvolle, oft stillverschwiegene Wege führen zu schönen Aussichtspunkten, die uns Einblick schenken in en Taunus selbst, aber auch südwärts in den rebenbewachsenen Rheingau und weiter über den Rheinstrom hinüber, nordwärts aber bis hinauf auf den Westerwald.

> Doch nicht nur im Sommer, sondern auch gerade etzt, wo allenthalben Schnee liegt, wird der Wanderer auf seine Kosten kommen.

Sportnachrichten

Wiesbaden gegen Mainz in Oberlahnstein

m. 15 Spieler aus der KSG. 25. 45 Schienstein und der Reichsbahn-SG, sind zu dem Städtespiel Wiesbaden — Mainz anlifflich einer greßen Werbe-veranstaltung vor Verwundeten in Oberlahnstein aufgeboten worden; die Namen gaben wir bereits be-kannt. Der Kreisfachwart wird nun aus dieser Auswahl schon eine recht schlagkräftige Mannschaft auf die Beine bringen können. Auch die Mainzer Vertretung, bestehnad aus Spielern von Weisenau, Mainz 65 und Luftwaffe Mainz, begibt sich mit einer ebenfalls stabilen Elf auf die Reise, so daß dort ein interessanter und apannender Kampf zu erwarten steht. Neben dem werbenden Zweck dieses Treffens rechnen wir aber auch mit einem guten Abschneiden der Wiesbadener

Handball-Gauklasse KSG. 35 Wiesbaden - TV. Griesheim Flak Frankfurt - LSV. Wiesbaden

Am Sonntagnachmittag ist der Tabellentweite TV. Griesheim anläßlich des Rückspieles bei der KSG. zu Gast. Griesheim ist nach wie vor ein spielstarker Vertreter unseres Gaues, konnte auch das Vor-spiel seinerzeit hoch für sich entscheiden. Dessen ungeachtet rechnen wir aber damit, daß die am Sonntag begonnene Aufwärtskurve der KSG, auch anhält und den Gästen mit voraussichtlich gleicher Mannsich aft wie vor acht Tagen sicher eine ebenbürtige Partie liefern wird. Ein höchst spannender Hundball-kampt dürfte hier seine Anziehungskraft nicht ver-

Der . LSV. Wiesbaden begibt sich zur Flak Frankfurt und wird dort bei der z. Z. guten Form der Flakkeute auf ernsthaften Widerstand aloßen. Trotsdem soilte ein knapper Erfolg des Tabellenführers nicht unmög-

lich sein. - Weiter spielt: Turngemeinde Sachsenhausen gegen Botweiß Offenbach

Sportneuigkeiten in Kürze

Die Pariser Seldaten-Hockeyelf konnte jetzt ihr erstes "internationales" Freundschaftstreffen gewinnen Sie schlog in Bordesux eine Auswahlmannschaft der Indischen Legion mit 2:0 Toren. Das Rückspiel wird dem-

nichst in Paris stattinden. Meisterin Erna Westhelle nahm an einem Schwimm-fest in Arnheim teil und siegte über 100 m Rücken in 1:16,8 Minuten vor der Niederländerin Gailland (1:17,8).



Wenn alle glücklich sich geeinigt. wer nun den Luftschutzkeller reinigt, dann hat die Miese niemals Zeit! Doch muß sie nachts mal in den Keller, dann schnurrt ihr Mundwerk wie'n Propeller ob mangelhafter Sauberkeit!

Selection Service and an individual control of the control of the

Della Service Annalment Street Annalment Annalment Annalment Street Annalment Street Annalment Street Annalment Annalmen











mein treusorgender Vater unser lieber Sohn, Schwie Bruder, Schwager, Onkel

Josef Liszka

renad. In einer Panzerjäger-Abt., haber des Verwundetenabz., ist in soldatische sten gefallen. Er starb den Hel-entod als dritter Angehöriger nserer Familie in Innerhalb elf

Angehörigen: Käthe Liszka, geb. Holtmann, und Tochter Inge Viesbaden (Blücherstr. 44), Laufen

Mein herzensguter innigst-geliebter Mane, meine genze Hoffnung, meines Kindes treusorgender Vater, unser braver-Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Ichwager und Onkel

Hermann Berger

Oberbootsmant u. Flakführer, Init. verschied, Auszeichnungen, starb m. Alter von 29° Jahren nach junger überaus glücklicher Ehe in reuer Pflichterfullung den See-

nennstod.
In tiefem Herzeieid: Faeu Margrit
Berger, geb. Klesy, und KleinIngrid, Eltern, Schwiegereitern
nebst allen Angehörigen
V.-Biebrich (Jehnstr. 11, Pfälzertraße 14), Gau-Algesheim, den
5. Februar 1944

pen Filegertod fand mein lieber, braver, hoffnungs-voller, unvergeblicher, son-sche seiner Brüder treuer alger Sohn, seiner allen Lebensfragen Onkel, Pate und Enkel SA-Rottenführer

Willy Roth

Obergefr. Bordlunker b. d. Luftw. im blühenden Alber von 24 Jahren. in tiefem Leid: Seine Mutter Paule Feix, seine Brüder Alfred Roth, I. Z. Kriegsmarine, Osker Roth und alle Verwendte (leabaden (Mauergasse 14, Part.), 1 Februar 1944

Am Morgen des 24. Februar ent-schlief santt nach schwerem, mit großer Gedulid ertragenem Leiden mein getiebter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Schweger, Onkei

Baron Jürgen-Johann von Stackelberg

Lebensjahre. tiefem Schmerz im Name Angehörigen: Baronin Anni Stackelberg, geb. Rimbach n Stackelberg, geb. Rimbech baden (Wilhelmstraße 38. H.). erfeler: Montag, 28. Februar, ihr, Südffledhof

Vater und Schwiegervater, lieber Schwager und Onkel Geheimer Regierungsrat

Lastkraffwagen, 31/z-5 1 sofort gersucht. Zuschriften H 4576 WZ.
Federrollwagen, mehrere, od. Achsen, Räder u. Federn, auch defekt, gersucht. Zuschriften L 7323 WZ.
Waldwagen od. 2 Räder mit Achse gesucht. Zuschriften L 7564 WZ.
Binacht. ad. Felcht. Trushoff WZ.
Binacht. ad. Felcht. Trushoff WZ.
Binacht. ad. Felcht. Trushoff WZ.
Bildung für 10lahr. Jungen gesucht. Zuschriften L 7556 WZ.
Bildung für 10lahr. Jungen gesucht.

Schlafzimmer, evtl. einzelne Teile, ge-Kinderwagen ges. Zuschr. H 1414 WZ. Schlesche Privatstraße 3 Vollständ. Schlafzim, ges. H 3274 WZ. Källesche Privatstraße 3 Vollständ. Schlafzim, ges. H 3274 WZ. Schlafzimmer ohne Federzeug, Küche Pladaron.

Schlafzimmer chne Federzeug, Küche Kinderwagen mit Matratze gesucht.

Gesherd gesucht L 5231 WZ.
Schlafzimmer gesucht. H 3284 WZ.

Jg. Ehepaar sucht 2 Holzbetten mit Zuschr 5 35 WZ. Bad Schwalbach Matratzen oder auch Schlafzimmer Zuschriften B 765 WZ., W.-Biebrich
Bett, kompl., gesucht. H 3275 WZ.

Bett kompl., gesucht. H 3275 WZ.

Bed Schwalbech, Behnhofstraße 35 Bett, kompl., gesucht. H 3295 WZ.

2 Betteel, weiß, Kautsch oder Chaisel, ges. P. Wagner, Johannisberger Str. 9.

2 Bettstellen, eich. mögl. hell, mit Sprungl. u. Aufl. Matratze ges. L 7512 WZ.

Bettstellen m. Matratze ges. L 7512 WZ.

Bettstellen m. Matratze ges. L 7512 WZ.

Bettstellen m. Matratze ges. L 7512 WZ.

Metratze, Steil, mit Kopfkeil und Schoner, ges. Zuschr. H 1505 WZ.

Metratze gesucht. Zuschr. H 1505 WZ.

Matratze gesucht. Zuschr. H 1512 WZ.

Matratze gesucht. Matratze

Ankäule

Autohaus Wiesbaden (Opelhaus) kautt

Autohaus Wesbaden (Opelhaus) kautt

Barken, auch ausländische und ent
reifte, ab Baujahr 1933. Uebernahme
ab Standort. — Glette Abwicklung.

Telefon 59946

H.-Anzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Westamstr. 5

Unterricht

Unterricht

Die deutsche Arbeitsfront

Italienische Sprechkurse unter der Leistungsertüchtigungswerk. Die Lehrgemeinschaft Techn. Rechnen Stude
schen Partei, in den Räumen der
Casa del Fascio, Wiesbaden, Schefteistraße 1. Kursus für Anfänger, für
gesucht. Zuschr. H 1415 WZ.

Telefon 59946

H.-Anzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (46), br. od. schw., Damenschuhe (59) gesucht. H 1314 WZ.

Hanzug (48), W-Mantel. Hose, grau,
gesucht. Springshotz, Westamstr. 5

und der republikanisch faschisti
genesischaft Techn. Rechnen Stude
schen Partei, in den Räumen der
Casa del Fascio, Wiesbaden, Schefteistraße 1. Kursus für Anfänger, für
und der republikanisch faschisti
genesischaft Techn. Rechnen Stude
schen Stude
schen Partei, in den Räumen der
Casa del Fascio, Wiesbaden, Schefteistraße 1. Kursus für Anfänger, für
und der republikanisch faschisti
genesischaft Techn. Rechnen Stude
schen Stude
schen Hanzug (48), W-Mantel. Hose, grau,
gesucht. Janzug (48), W-

ab Standort. — Glatte Abwickiung, Antwy

Jeleton 59946

DKW, Luxus, Reichs- od, Meisterki, H.-Ansug, schl. Figur, H.-Schuhe (41)

od, Personenwagen bis 2 Ltr., Iadellos, a chine Bereit, ges. Evil. Tausch

los, a chine Bereit, ges. Evil. Tausch

geg. Fotoapporat v. Feldst. H 1280 WZ

H.-Straßenanzug, gut erh., braun od.

grünt., gesucht. H 4535 WZ.

Garten.

feistraße 1. Kursus für Anfänger, für Fortgeschrittene und Konversation (Lettura) ab 1. März. Monatlicher Unkostenbeitrag 5.-.. Auskunft in der Case del Fascio, Wiesbaden, Scheffel-

41 Ser neue Weg aufwärtst Fernunterricht in Maschinenbau, Elektrotechnik, Bau-

Rader u. Federn, auch derekt, 9estocht. Zuschriften. 1.733. W. 2.

Sinecht. Juschriften. 1.733. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Xweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Xweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Xweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Xweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Zweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Zweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Zweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Zweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Sinecht. - de. leicht. Zweischsanshau, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Dam. Fahrrad gesucht. Telefon. 2655. Sinecheder. Michael State Chapter, gesucht. Zuschriften. 1.735. W. 2.

Dam. Fahrrad gesucht. Telefon. 2655. W. 2.

Dam. Fahrrad gesucht. Zuschriften. 2755. W. 2.

Sieleiden. Gesucht. 2755. W. 2.

Dam. Fahrrad gesucht. Zuschriften. 2755. W. 2.

Better gesucht. Zuschriften. 2755. W. 2.

Better gesucht. 2755. W. 2.

Better g

Die deutsche Arbeitsfront_

gomeinschaft Techn, Kechner beginnt bei genügender Teilnehmer- Int.-Offz.-Mütze zahl Anfang März 1944, Als Unter- u. Keppelzeug beginnt bei genügender feilnehmet- Inf.-Offz-Mätze zahl Anfang Mätz 1944. Als Unter- u. Keppelzeug i. v. Keppelzeug i. v. Leistungs- Leistungs-

Gaskühlsdarak Lus 120 Ltr., in ein gemeinschaft Stenografie Stufe IIa (Festigung der in den Lehrgemeinschaften i u. II erworbenen Kenntnisse, systematische Steigerung der Schreibgeschwindigkeit auf etwa 100 Silben in der Minute, Diktate und Ueberfragungserbeiten) beginnt am 2. März 1944 13 Uhr. An den Tagen Montag und Donnerstag findet der Unterricht statt. Anmeldung: DAF, Leistungsertüchtigungswerk, Wiesbaden, Lussenstr 41, Zimmer 13 Leistungsertüchtigungswerk. In View 1941 Lauben 1941 Leistungsertüchtigungswerk.

18, a. St. R.: Sondervorstell, Gyges

u. sein Ring". Sonnabend, 4, 18, E 15:
und sein Ring". Sonnabend, 4, 18, E 15:
i. phigenie auf Tauris". So. 5, 16, a. St. R.: Tristan und Isolde".
Mo. 6, 18, B 15: Gyges u. sein Ring
"Vorbestellungen sowie schiftl. od fernmund!. Bestell, w. nicht angen.

Residenztheater. Di., 27, 18 a. S. P.
Junga Sontal

| The content of the

Tausdwerkehr Bettwäsche,

> Sonntag, den 27. Februar, (Kassenöttnung 10 Uhl) Frühvorstellung für jung und a Karl May: Durch die Wusie Ein großer Abentepel

WUFA-PALAS

FILM - PALASI spielt bis Montag el

Des selfsame und erregend schick einer unsterblichen des düstere, leidenschaf von einem ungestümen Heis stimmte Leben der Metik dargestellt von einer gen Frau und Künstlerin

Jugendliche nicht zugelast

Beginn: Wo. 15, 17.15, 17.33 U So. ab 13 Uhr, Keine telef.

Heiter, lebensbejahend schwingt wie die unste

Maria Andergast Jugendliche haben 18 Beginn: Wo. 15, 17.15, 18.50





Man nehme, fo lautet Me Mit an feine Mitmeniden ibren Gunften Gunften Gunften ber teilt bie Tabletien und

m. b. S. Berlin Gublioff ift im Rahmen ber bitt Jutellung nur beidrantt met

ALTPAPIER Heinrich METALLE GAUER ALTEISEN Wel

allem die Kinde brauchen Döfiler Vitasin Pudding weil er das lebers wichtige Vitamin enthält. Die Mütte

sparen ihn deshi für die Kinder Zöhler .



Malz-Extrakt

casa del Fascio, Wiesbaden, Schellerstrafle 1, Telefon 24915, jeden Dienstag und Donnerstag von 18—19 Uhr,
oder beim Ital, Konsulat, Wiesbaden,
Thelemannstraße 1, Telefon 24739,
jeden Tag von 15—19 Uhr außer Sonnebend und Sonntag.

ertichtigungswerk, Wiesbaden, Luisenstraße 41, Zimmer 13, zu tätigen.
Zuschr, L 5416 W7Gaskühlsdarank Lus,
190 Lehrgemeinschaft Stenografie Stude Ital
(Festigung der in den Lehrgemeinschaften 1 u. II erworbenen Kennti-

Der Vorverkauf hat begon

Das Ferienkind mit Hans Mose! Jugend hat Zutritt, Kinde unter 10 Jahre aber nur Begleitung Erwachsenet: Ab Dienstag der Wien 1910

mit Heinrich Geers R. Forster, Lif Deger Jugendliche über 14 J. hab Zutritt. Neueste Wachenschs vor dem Manuelle vor dem Hauptfilm. Spielz: Wo. 15, 17.15, 1935 So. 15, 15, 17.15 u. 19.30 Uh Sonntag ab 12 Uhr Vorveital

Apollo, Morlizstrate Das Herz der König

ZARAH LEANDE Mit Zarah Leander, Willy Bird Lotte Koch, Arel von Ambere Maria Koppenhöler

Capitol om Kurhau

Walzerkönig ein Denkmal in Darsteller: Paul Hörbiger Liewehr, Hans Holt, Friedi

eginn: Wo, 13 o, ab 13 Uhr



TEEKANN Geteilte Zablettes

doppelte Zablett

1/2 Tablette für ein ganges Sille. Wer jo handelt, ipurt nicht wie Gube im Gaumen, fandern Deutiche Gubitoff-Gefeliche)

